



**MÜNCHNER
FREIWILLIGE**

WIR

HELFFEN

JAHRESBERICHT

2015 - 2016



Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V.

Tumblingerstrasse 50
80337 München

Vorsitzende: Marina Lessig

089 / 7677 2810

www.muenchner-freiwillige.de
info@muenchner-freiwillige.de

www.facebook.com/muenchnerfreiwillige
[@muenchenhilft](https://www.facebook.com/muenchenhilft)

Layout: Julian Schulz

© Mai 2017

Gefördert durch:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Inhalt

	Vorwort	8
1.	Entwicklungen im September 2015	11
2.	Entwicklungen ab 1. Oktober	21
2.1	Stadtratsbeschluss	21
2.2	Umzug Hirtenstrasse 2	21
2.3	Hauptamtliche Unterstützung durch Rudolf Borsch, Asya Unger und Dominik Herold	22
2.4	Betreuung des HBF bis Weihnachten	23
2.5	Unterstützung ZOB Angels	25
3.	Mediale Reichweite 2015 und 2016	27
4.	Vereinsgründung	31
4.1	Satzung	31
4.2	Hauptamt und Büroorganisation	33
4.3	Standort des Freiwilligenladens	34
5.	Standorte und Projekte	37
5.1	Betreuung & Entwicklung Richelstrasse	37
5.2	Entwicklungen Denisstrasse	38
5.3	Mobile Hilfe	39
5.4	Kochjurte	41
5.5	Wohnraum für Geflüchtete	42

5.6	10.000 Winterjacken für Geflüchtete	43
5.7	Transportfahrzeug – schnelle und direkte Hilfe	44
5.8	Planung eines Infostandes in der HBF Haupthalle mit Besuch in Frankfurt	44
5.9	MIEZ – Münchner Integrations- und Ehrenamtszentrum	45
5.10	Veröffentlichung im Essayband „Schaffen wir das?“	45
5.11	Unterstützung von Helferkreisen, Initiativen und Organisationen	46
5.12	München integriert '16	47
6.	Finanzen	49
6.1	Finanzen 2015	49
6.2	Finanzen 2016	49
7.	Öffentlichkeitsarbeit	51
7.1	Medienpräsenz	51
7.2	Ausgabematerial	52
8.	Vernetzung & Kooperationen	55
8.1	UnterstützerInnen & PartnerInnen	55
8.2	Teilnahme an externen Veranstaltungen	55
8.3	Eigene Veranstaltungen	60
9.	Dank	63
	Anhang	67



MÜNCHNER
FREIWILLIGE
WIR
HELFFEN

VORWORT

VORWORT

München im September 2015: Über Nacht gerät der Münchner Hauptbahnhof international in den Fokus. Er wird ein Symbol für Mitmenschlichkeit, Solidarität, Nächstenliebe und Willkommenskultur.

Als die ersten Geflüchteten mit Zügen aus Österreich und Ungarn ankamen, bildeten sich unmittelbar ehrenamtliche Hilfsstrukturen. Spontan kamen Bürgerinnen und Bürger zum Bahnhof und verteilten zunächst unkoordiniert Essen, Wasser und Spielsachen. Schnell wurde der Starnberger Flügelbahnhof zu einem riesigen Spendenlager. Ununterbrochen brachten Menschen Nahrungsmittel, Hygieneartikel, Windeln, Kuscheltiere und vieles mehr. Die Ankommenden wurden mit Applaus begrüßt und von den vielen Helferinnen und Helfern mit dem Nötigsten versorgt, während sie auf dem Vorplatz auf ihre medizinische Erstuntersuchung und den Transport in eine der Notunterkünfte warteten. Hand in Hand arbeiteten Polizei, technische und medizinische Hilfsdienste mit den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, um die wachsenden Zahlen der ankommenden Menschen versorgen zu können. Gleichzeitig entstanden Notunterkünfte in Messehallen, alten Werkshallen und Bürogebäuden. Überall an vorderster Front Ehrenamtliche, die Betten aufbauten, Essen verteilten, gespendete Kleider sortierten und ausgaben, übersetzten, mit Kindern spielten. Ohne sie wäre es nicht gegangen. Weit über 4000 Freiwillige haben

sich als einsatz- und hilfsbereit erfassen lassen mit ihren Kontaktdaten. Am intensivsten Wochenende waren geschätzt etwa 1500 SpontanhelferInnen im Einsatz. Vermutlich gut 17.000 SpenderInnen leisteten Hilfe mit einer Vielfalt an unbürokratischen Sach- und Geldspenden.

Wie von allein bildete sich ein Motto der HelferInnen in München: Wir wollen da sein. Ein Leitsatz, jenseits von Wir schaffen das, der hoffnungsvoll und humanistisch ist, egalitär, überparteilich und überkonfessionell. Ein Motto, das gar nicht erst den Zweifel am Erfolg, an der Wichtigkeit und Richtigkeit des Helfereinsatzes aufkommen lässt; ein Motto, das gar nicht erst Selbstzweifel erzeugt, die das Motto auszuräumen versucht; ein Motto, das die Einstellung der SpontanhelferInnen zu ihrer eigenen Arbeit und ihre Motivation ausdrückt; ein Motto, das nicht den Leistungsgedanken und die HelferInnen ins Zentrum stellt, sondern das Bemühen, die Ereignisse mitzutragen; ein Motto, das nicht unerheblich zu einer positiven Fehlerkultur beigetragen hat und das Wollen und den Versuch in den Vordergrund stellt und wertschätzt.

Die SpontanhelferInnen blicken in diesem Jahresbericht auf die Wochen im September 2015 zurück mit ihrer unglaublichen Dichte an intensiven Ereignissen und legen ihre Sicht auf diesen historischen Moment dar. Sie zeigen durch einen Blick hinter die

Kulissen, mit welchen Mitteln und Stufen sich die Spontanhilfe in München zu einem beispielhaften Erfolgskonzept entwickeln konnte.

Darüber hinaus wird auch die Entwicklung im Anschluss an die Spontanhilfe aufgezeigt und dargelegt, wie sich die Hilfe und die Situation in den Unterkünften veränderten, wie die Ehrenamtlichen mit Unsicherheiten und fehlender Planung umgingen. So wird auch deutlich, wie schwierig es ist, sich dem neuen Phänomen der Spontanhilfe zu widmen, und das Paradoxon zu wagen, spontanes Engagement zu verstetigen. Der Verein Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V. sieht sich in der Tradition, spontanes Engagement zu ermöglichen, Flüchtlinge zu unterstützen, indem Akteure gewinnbringend zusammengeführt werden und große Herausforderungen durch kreative Ansätze im Kleinen angehen zu wollen. Denn mit jeder Wasserflasche, die wir reichten, haben wir gemeinsam ein Stück Welt verändert. Vielleicht lässt sich die große Veränderung fortsetzen, wenn wir einfach offen und da sind, und als MünchnerInnen in all unserer Verschiedenheit zusammenrücken, um mit ganz vielen kleinen Handgriffen gemeinsam etwas zu bewegen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Marina Lessig

[Vorsitzende 2015-17]



1. Entwicklungen im September 2015

31. August / 1. September - Der Beginn

Am Bahnhof in Budapest saßen im August 2015 viele Geflüchtete fest. Nach wochen- und monatelanger Flucht schienen viele dort zu stranden und waren in Sorge, inhaftiert und in ihr Herkunftsland, die Türkei oder nach Griechenland abgeschoben zu werden. Die humanitäre Situation wurde immer angespannter. Bereits Mitte August hatte die deutsche Bundesregierung ihre Einschätzung der Anzahl 2015 ankommender Flüchtender auf 800.000 korrigiert. Am 31. August schließlich traf Bundeskanzlerin Merkel die Entscheidung, die Flüchtenden, welche in Budapest festsaßen, mit Zügen nach Deutschland einreisen zu lassen. Damit begann die Spontanhilfe am Hauptbahnhof in München, denn der Zug aus Budapest fuhr über Österreich nach München. Bei ihrer Sommeransprache spricht die Bundeskanzlerin auch jene drei Worte, die deutschlandweit Motto von tausenden HelferInnen werden würden: Wir schaffen das. Über Radio und Twitter informiert, bildeten sich schnell die ersten ehrenamtlichen Hilfsstrukturen, als die ersten Züge eintrafen. Die Bereitschaft zu unterstützen war unvermittelt sehr hoch. So hoch, dass die Polizei bald schon den Zugang für Helfende zum Hauptbahnhof verwehrte, da es ein deutlich höheres HelferInnenaufkommen gab als tatsächlich Geflüchtete am 31. August und am 1. September ankamen. Spontan kamen Bürge-

rinnen und Bürger zum Bahnhof und verteilten zunächst unkoordiniert Essen, Wasser und Spielsachen. Schnell wurde der Starnberger Bahnhof zu einem riesigen Spendenlager; ununterbrochen brachten Menschen Nahrungsmittel, Hygieneartikel, Windeln, Kuscheltiere und vieles mehr.

Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Antifa München und der Volkküche München zu diesem Zeitpunkt. Diese kamen erst am Abend des 31. August an den Flügelbahnhof. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, dass sich TeilnehmerInnen der PEGIDA-Demonstration auf den Weg zum Hauptbahnhof gemacht hatten, um gegen die Ankommenden zu demonstrieren. Die Antifa wollte ein Zeichen gegen Rassismus setzen. Doch sie erkannte unmittelbar, dass es am nachmittags noch so bevölkerten Bahnhof nun an HelferInnen mangelte, während der Arbeitsaufwand für Polizei und Feuerwehr nicht weniger war. Sie übernahm deshalb frühzeitig und anpackend die Hilfe. Diesem spontanen Engagement ist zu verdanken, dass die ehrenamtliche Hilfe in München unmittelbar im Gebäude des Bahnhofs stattfinden konnte - ein Unikum in Deutschland. Ebenfalls diesem linkspolitischen Umfeld zuzuordnen ist das Bemühen, besonders Schutzbedürftige dabei gesondert zu berücksichtigen: so gab es zumindest in den ersten eineinhalb Wochen sowohl einen etwas abgeschirmten Mutter-Kind-Bereich als auch einen gesonderten Bereich für Menschen mit Behinderung. Sie bildeten außerdem erste Ehrenamtsstrukturen aus, indem es AnsprechpartnerIn-



Münchener Bürgerinnen und Bürger heißen die Ankommenden am Hauptbahnhof willkommen

nen gab, die sich um das HelferInnen-Wohlbefinden sorgten und für die Freiwilligen als GesprächspartnerInnen dienten und indem sie basisdemokratische Plena der Spontanhelferinnen auf den Stufen auf dem Platz vor dem Flügelbahnhof abhielten. Dabei wählten sie eine SprecherInnen-Doppelspitze mit Michi Kuhn und Rudolf Borsch sowie einem Pressesprecher, Colin Turner. Letzterer nahm diese Aufgabe gewissenhaft bis einschließlich Jahresende wahr. In der ersten Woche der Hilfe übernahm Colin Turner diese Aufgabe zusammen mit Vaniessa Rashid, die ebenfalls bereits erste Versuche der Strukturierung der Hilfe unternommen hatte. Eine wichtige Rolle nahm in der Organisati-

on der Sachspenden in den ersten Tagen Nikolaus Hoening ein. Nach der ersten Schließung des Transfers von Geflüchteten zwischen Ungarn und Deutschland drohte den Ehrenamtlichen wegen übrig gebliebener Sachspenden die Räumung durch BeamtenInnen aus Brandschutzgründen. Nikolaus Henning organisierte daraufhin Hilfskonvois nach Ungarn und auf die Balkanroute. Damit verabschiedete er sich aus der Gruppe der SpontanhelferInnen in München und legte den Grundstein für den Verein Kinder auf der Flucht e.V.. Da der Bahnhof kaum mehr Platz bot für die unmittelbare humanitäre Hilfe, bot der Caritasverband München der Volkküche an, im Innenhof des nahegelegenen Gebäudes in der Hirtenstrasse 4 ihre mobile Küche zu errichten um von dort aus warme vegane Mahlzeiten für HelferInnen, Einsatzkräfte und natürlich Geflüchtete an den Bahnhof zu bringen. Vermittelnd war hier insbesondere Johannes Hochholzer von der Plattform www.willkommen-in-muenchen.de im Einsatz. Über die Caritas hinaus waren bereits in den ersten Tagen unterstützend sowohl die Freiwillige Feuerwehr München als auch das Münchner Krisenhilfswerk (im Folgenden MHW genannt) im Einsatz, welche zu verlässlichen und wichtigen Partnern während der gesamten Hilfszeit wurden. Frühzeitig suchten sowohl die Münchner Polizei, stellvertretend durch die Polizeiinspektion 16, als auch die Bundespolizei den Kontakt zu den HelferInnen. Am 31. August und 1. September arbeitete zudem das Stadtjugendamt unmittelbar in der alten Schalterhalle in einem provi-

sorischen Büro aus Biertischgarnituren. Dies war elementar für die zukünftige, enge Anbindung der Freiwilligen sowohl an den Krisenstab der Regierung von Oberbayern als auch an das Sozialreferat der Landeshauptstadt München.

2. bis 4. September - Die Vorbereitungsphase

Am 2. September, dem Tag nach der Schließung der Grenzen zu Ungarn, berief der damalige Stadtjugendamtsleiter Markus Schön, der die sich im Urlaub befindende damalige Sozialreferentin Brigitte Meier vertrat, ein Treffen besonders engagierter HelferInnen der ersten Tage in den Räumen des Kreisjugendrings München-Stadt ein. Unterstützt wurde Markus Schön hierbei durch Markus Nau, ebenfalls Mitarbeiter des Stadtjugendamts. Die am Hauptbahnhof bisher aktiven Freiwilligen waren durch Nikolaus Hoening, Vaniessa Rashid, Rudolf Borsch und Laura Schimmel vertreten. Darüber hinaus lud Markus Schön einige weitere AkteurInnen ein, die sich in den Vorjahren bereits mit ehrenamtlichem Engagement um die Unterbringung und Unterstützung von Geflüchteten gekümmert hatten:

1. einen Vorstand des Kreisjugendrings München-Stadt. Diese Einladung nahm Marina Lessig wahr.
2. einen Vertreter der Caritas München. Diese Einladung nahm Johannes Hochholzer wahr.
3. die beiden damaligen SprecherInnen des Jungen Bündnisses für Geflüchtete, Eva Blomberg und Stefan Liebl.

4. den ehrenamtlichen Leiter der Unterkunft VIP-Bereich Olympiastadion 2014, Cornelius Müller.

Ziel des Treffens war für den Stadtjugendamtsleiter, sich gezielt auf eine weitere Grenzöffnung vorzubereiten. Hierbei war ihm insbesondere wichtig, schnell eine Unterstützung für die bisher noch recht wenig koordinierten Ehrenamtlichen aufzubauen. Der Stadtjugendamtsleiter erhoffte sich von den Erfahrungen bei der Ehrenamtskoordination durch den Kreisjugendring im Kapuzinerhölzl 2014, den Olympiastadion-HelferInnen 2014 und dem Jungen Bündnis für Geflüchtete zu profitieren. Zudem wurde eine möglichst unbürokratische Möglichkeit gesucht, gezielt die Freiwilligen bei der Beschaffung notwendiger Sachmittel finanziell und strukturell zu unterstützen. Man einigte sich darauf, dass der Kreisjugendring sämtliche Auslagen zunächst übernehmen würde und diese dann im Nachgang mit der Landeshauptstadt verrechnet würden. Zudem erklärten sich sowohl Kreisjugendring München-Stadt als auch die Olystadion-HelferInnen bereit, ihre Dokumentationen für die Koordination der freiwilligen und spontanen HelferInnen zur Verfügung zu stellen.

Im Anschluss daran fand am frühen Nachmittag des 4. September nochmals ein Treffen mit VertreterInnen von Bahn und Polizei sowie potentiellen KooperationspartnerInnen statt. In den Stunden nach dem Treffen statteten Marina Lessig und Sylvia Holhut für den Kreisjugendring München-Stadt die SpontanhelferInnen mit einem Pavillon, einem Flipchartständer, Lap-

tops, Moderationsmaterial und Diensthandys aus und schufen so den Infopoint, der sowohl über Aushänge Informationen für die Bevölkerung bot, Rückzugsort und Schichtwechselstandort für die HelferInnen war als auch digitale Organisations- und Informationsschaltzentrale in den nächsten Tagen wurde. Noch in der Nacht wurden die ersten Doodle-Listen zur HelferInnenkoordination aufgesetzt sowie eine Funktionsmailadresse eingerichtet und mit ihr der Ansprechavatar Julian Vogel geschaffen. Der Avatar diente als erster Versuch, Informationsweitergabe mehr Vertrauen und Konstanz zu verleihen und somit die Validität des HelferInnenkanals zu erhöhen.

Unmittelbar nach der Sitzung im Kreisjugendring nahmen Michi Kuhn und Rudolf Borsch, als Sprecher der SpontanhelferInnen und auf Einladung von Markus Schön (damals kommissarischer Leiter des Stadtjugendamtes) und Christoph Hillebrand (damals Regierungspräsident der Regierung von Oberbayern), erstmals an der Sitzung des Krisenstabs der Regierung von Oberbayern teil. Dadurch konnte gewährleistet werden, dass ab diesem Moment die Freiwilligen in der Informations- und Befehlskette unmittelbar inbegriffen waren und zu den ersten gehörten, die über den aktuellen Stand informiert wurden.

Das Wochenende 5./6. September - Die Herausforderung und Synergien

Flüchtende in Budapest machten sich am 4. September zu Fuß

auf über die Autobahn von Budapest nach Wien. Da es sich herumgesprochen hatte, dass Deutschland Menschen ungeachtet der Dublinverordnungen aufnehmen würde, und sich die zweitägige Öffnung der Grenzen rasend schnell via WhatsApp und Twitter verbreitete, hatten sich tausende Menschen auf den Weg nach Deutschland gemacht. So ballte sich eine immer größere Menschenmasse in Ungarn, die sich kaum noch aufhalten ließ. Während die einen zu Fuß unterwegs waren, ließ Viktor Orban schlussendlich Flüchtende mit Bussen an die ungarisch-österreichische Grenze fahren. Schließlich trafen Deutschland und Österreich die Entscheidung, die Grenzen zu öffnen und die Flüchtenden aufzunehmen.

So erreichte Samstagmittag der erste Zug Geflüchteter München. Die Ankommenden wurden von einer jubelnden und klatzenden Menschenmenge empfangen. Stets 20 HelferInnen standen in über Doodle organisierten 4-Stunden-Schichten bei jeder Ankunft am Starnberger Flügelbahnhof bereit, um die Ankommenden mit Nahrung, Wasser und warmer Bekleidung zu versorgen. Dies war der Moment, ab dem täglich gut 6.000 Menschen München erreichten und binnen zwei Wochen um die 100.000 Geflüchtete durch spontan entschlossene HelferInnen versorgt werden mussten. An den Wänden und Absperrgittern hingen Plakate mit Willkommensgrüßen und eine große Schar an MünchnerInnen fand sich Tag für Tag ein, um jedem ankommenden Zug zu applaudieren.



Ehrenamtliche bei der Essensausgabe am Hauptbahnhof

An diesem Wochenende arbeiteten die HelferInnen sozusagen im Akkord und die Methoden des Ehrenamtsmanagements konnten erstmalig erprobt werden. Dabei galten für die HelferInnen erschwerte Bedingungen. Da die Ankunft auf einen Samstag fiel, waren Behörden und Dienstleister nicht nur kaum vorbereitet, sondern auch vorwiegend im Wochenende. In den ersten 2,5 Tagen war es deshalb beispielsweise nicht möglich, Care-Pakete zu erhalten. Man war ausschließlich auf die Lebensmittel- und Wasserspenden der Bevölkerung und ansässigen Unternehmen angewiesen.

Parallel entstand in 24 Stunden eine Vielzahl von Notunter-

künften, die alle ehrenamtlich betrieben werden mussten. Dies beinhaltete vor allem die Standorte Richelstraße, Messehallen und Denisstraße/Karlstraße. HelferInnen in Warnwesten unterstützten die Polizei bei der Begleitung von Geflüchteten zu Fuß zu ihrer nächstgelegenen Unterkunft. An sämtlichen Standorten mussten Ehrenamtliche zunächst Betten aufbauen, während bereits die ersten Geflüchteten in die Unterkünfte gelassen wurden.

Dabei kam der provisorische Infopoint als Koordinationsleitstelle schnell an seine Grenzen. Auch die Kanalisation eines validen Informationsflusses, insbesondere hinsichtlich der Sachspendenbedarfe, stellte sich als äußerst schwierig heraus. Zudem häuften sich am Hauptbahnhof bestimmte Sachspenden, insbesondere Bekleidung, die wiederholt zum Brandschutzrisiko wurde. Auch die vielen neugierigen Menschen, die Beratung und Information durch nette und kompetente Ehrenamtliche brauchten, behinderten die Hilfsleistungen nach der unmittelbaren Ankunft. Erleichternd war die Entwicklung und Etablierung des Twitterkanals und vor allem der Funktionsadresse www.fluechtingshilfemuenchen.de. Dass es hierbei zu einer Adressdopplung mit dem Münchner Verein www.fluechtlingshilfemuenchen.de kam, ist in der Eile und Dichte der Ereignisse nicht aufgefallen. Aufgrund der Einprägsamkeit war es für die Spitzenphase eine geeignete Adresse. Sobald wir jedoch die Namensdopplung bemerkt hatten, haben wir beschlossen, im Nachgang



Flüchtlinge aus Ungarn

Wie geht es jetzt weiter?

Tausende Flüchtlinge sind da und müssen auf die Bundesländer verteilt werden. Weitere Menschen sind auf dem Weg nach Deutschland. Trotz der Ausnahmesituation ist die Lage vor Ort laut Bundespolizei entspannt. Beim Koalitionsgipfel am Abend im Kanzleramt gibt es nur ein Thema.

der Ereignisse zu überlegen, wie man die Adresse am besten ruhig legt, um keine Verwechslung mit dem Verein mehr zu verursachen.

Es ergab sich, dass zugleich Bürgermeisterin Strobl, Sozialreferentin Meier und die Vorsitzende des Vereins München ist bunt e.V., Micky Wennngatz, an jenem Wochenende am InfoPoint eintrafen, um sich ein Bild von der Situation zu machen. So entstand eine Kooperation, die die Koordination der Hilfe auf eine nächste Ebene hob. München ist bunt wurde zum wichtigsten Partner des Vereins, um einen validen Informationsfluss zu gewährleisten. Leitend tat sich dabei der Ehrenamtliche Ron Schickler hervor, der eine äußerst effektive Betreuung der digitalen Kanäle ab diesem Zeitpunkt managte.

Ab dem 5. September - Level 2

In der darauffolgenden Woche veranlasste das Sozialreferat, dass anstelle des InfoPoints, etwas abgelegener vom unmittelbaren Geschehen, aber noch in Sichtweite zum Hauptbahnhof, ein Linienbus des Streetwork als Koordinationszentrale den HelferInnen zur Verfügung gestellt wurde. Diese Veränderung ergab viele Vorteile. Nachdem das Zelt am Bahnhof abgebaut war, konnten die HelferInnen vor Ort konzentrierter ihrer Arbeit nachgehen. Die Situation wurde entspannter, da die Anzahl der Zaungäste deutlich abnahm; Interessierte wurden nun zum Info-Bus geleitet. Der in der Luisenstrasse unmittelbar vorm



Gespendetes Wasser türmt sich vor dem Infobus in der Luisenstrasse

Stadtjugendamt abgestellte Bus bot Platz für Besprechungen, schützte vor Wind und Wetter und ermöglichte, dass ein vierköpfiges Team - namentlich Charlotte Wink, Danyel Kaiser, Florian Huber und Judith Pawlos - täglich die Korrespondenz mit den Standorten der Notunterkünfte abwickeln konnte. Vor der Tür des Busses entstand eine Ecke, in der Pressematerial für JournalistInnen ausgelegt werden konnte und die als eindeutiger Treffpunkt mit dem Pressesprecher diente. So gelang es im Zusammenhang mit Twitterkanal und Website die Pressestimmen auf den Pressesprecher der HelferInnen zu fokussieren und von beliebiger Weitergabe von Inhalten durch einzelne HelferInnen abzusehen. Des Weiteren entstand ein Infodesk, an dem zwei bis drei HelferInnen Interessierte über das aktuelle Geschehen,

Spendenbedarfe und die Möglichkeiten sich zu engagieren informierten – hier gilt der besondere Dank Kristina Thurm und Max. Auf dem Gehsteig errichteten die HelferInnen schnell ein Zelt zum zentralen Spendenmanagement. Hier konnten die MünchnerInnen die aufgerufenen Sachspenden abgeben, die von einem kleinen Team in Regalen sortiert wurden. Das Korrespondenzteam im Bus distribuierte dann die Spenden zielgerichtet an die jeweilige Unterkunft, die aktuellen Bedarf übermittelte. Lebensmittel wurden ab Montag auch durch die Regierung von Oberbayern bestellt und angeliefert, sodass die Ehrenamtlichen mit der Versorgung entlastet waren. Da sich die Geflüchteten allerdings häufig aufgrund der ohne Deutschkenntnisse nicht verständlichen Etikettierung nicht trauten, die Care Pakete zu essen, ergänzten die Freiwilligen die gesamte Zeit über die Care Pakete durch Brot von arabischen Bäckern aus der Umgebung. Fleischwaren beklebten sie mit Etiketten in arabischer und persischer Sprache.

Sehr hilfreich war außerdem, dass der Bus unmittelbar vor dem Gebäude geparkt war, in dem mehrmals täglich die Lagesitzungen der Regierung von Oberbayern stattfanden. Dies erleichterte den koordinierenden Ehrenamtlichen, schnellstmöglich und gebündelt die aktuellsten Informationen und Anweisungen zu erfahren. Es führte aber auch dazu, dass TeilnehmerInnen des Krisenstabs (Regierung von Oberbayern, Feuerwehr München, Kreisverwaltungsreferat, Sozialreferat, Referat für Gesundheit

und Umwelt, Stadtjugendamt, MHW, Polizei München, Bundespolizei und Bahn sowie die SprecherInnen der Ehrenamtlichen) auch kurz zu unmittelbaren Besuchen bei den Ehrenamtlichen kamen. Aufgrund der Dichte der Sitzungen gab Michi Kuhn bald sein Sprecheramt an Christina Fleischmann ab. Diese wiederum musste ebenfalls ihr Amt als Sprecherin nach einigen Tagen abgeben. An sie anschließend übernahm Marina Lessig das Sprecherinnenamt neben Rudolf Borsch gemeinsam mit Micky Wenngatz abwechselnd, insbesondere ab dem Zeitpunkt, als Rudolf Borsch hauptamtlich mit 19,5 Stunden für die Ehrenamtlichen angestellt wurde, um in den Bereichen Logistik, Distribution und Lager zu unterstützen. So konnte insgesamt gewährleistet werden, dass die SpontanhelferInnen durchgehend durch zwei Ehrenamtliche im Stab vertreten waren.

Die Münchner Caritas stellte in der Höchstphase parallel zwei bis drei SupervisorInnen dem Team am Bus kostenlos zur Verfügung. Dies trug wesentlich zum Gelingen der zentralen Koordination als auch dem Auffangen von kritischen Situationen bei. Sie begleiteten durchweg die Beratungen des ehrenamtlichen Koordinationsteams im Bus und unterstützten durch reflexive Einwurfe sowohl ein Klima der Wertschätzung und des Respekts als auch eine konstruktive Fehlerkultur. HelferInnen in Situationen wie beispielsweise der Räumung des Hauptbahnhofs aufgrund eines später widerlegten Sprengstoffverdachts konnten durch die Supervision professionell begleitet werden. Zudem



Die MünchnerInnen folgten einem Spendenaufruf. Innerhalb weniger Stunden stapelten sich Schlafsäcke und Isomatten auf dem Gehweg vor dem Infobus.

mischten sie sich untertags unter die Helfenden, packten selbst mit an und suchten so niederschwellig das Einzelgespräch, was viele HelferInnen insbesondere beim Thema Abgrenzung unterstützte.

Als äußerst fruchtbar stellte sich die Kooperation mit dem Verein München ist bunt e.V. heraus. Aufgrund des Renommées des Vereins und der Fachexpertise von Micky Wenngatz konnte die öffentliche Kommunikation mit Bevölkerung und HelferInnen bedeutend verbessert werden. München ist bunt e.V. stellte seine Facebookseite mit einer Vielzahl an Followern zur Verfügung, um gezielt wichtige Informationen und aktuelle Spendenaufrufe zu verbreiten. Die Reichweite und Effizienz wie auch die Glaubwürdigkeit des Informationsflusses konnte so immens gesteigert werden. Sehr hilfreich war auch, dass die Münchner Polizei über ihren Twitteraccount ebenfalls die Informationen unserer Accounts weitergab.

In den kommenden zwei Wochen gehörte zu den Aufgaben der Freiwilligen: Die Versorgung und Organisation der Notunterkünfte und die Gestaltung von Freizeitprogrammen an den Standorten Richelstrasse, Denisstrasse und Messehallen. Die Versorgung mit Nahrung und Kleidung und die Hilfe bei Grundbedürfnissen am Münchner Hauptbahnhof von Ankommenden. Die Bestückung von Sonderzügen mit Care Paketen gemäß WHO-Verordnung. Die Fußbegleitung von Geflüchteten in Unterkünfte. Unterstützend zum Jugendamt die Ermittlung von allein-

geflohenen Minderjährigen und die Organisation ihres Transfers zu Einrichtungen für Unbegleitete Minderjährige. Die provisorische mobile Versorgung von Geflüchteten am Zentralen Omnibusbahnhof mit Lebensmitteln und Artikeln für Säuglinge.

Ein Highlight war sicherlich der Aufruf für 1000 Schlafsäcke um 20 Uhr, der bis Mitternacht erreicht werden sollte. Binnen weniger als 2 Stunden war die Zielmarke bereits geknackt. Als unklar war, ob die Olympiahalle als Notunterkunft genutzt werden müsste, waren Ehrenamtliche bereits im Einsatz, um alle Vorbereitungen zu treffen.

Mit dem Näherrücken des Oktoberfests wurde nach und nach das ankommende Flüchtlingsaufkommen in München reduziert. Dies erschien unter Sicherheitsaspekten für Helfende und Geflüchtete auch den SpontanhelferInnen sinnvoll. Angesichts des Endes der Sommerferien war auch zunächst nicht absehbar, wie sich die Hilfsbereitschaft entwickeln würde.

2. Entwicklung ab 1. Oktober

Mit Beginn des Münchner Oktoberfestes schlossen sich Münchens Tore für Geflüchtete, die aus dem Süden mit Zügen ankamen. Bereits in den Grenzorten wie Freilassing wurden die Menschen registriert und nach dem Königssteiner Schlüssel, ohne über München geleitet zu werden, direkt auf ganz Deutschland verteilt. Das bedeutete einerseits das Ende des ‚Ausnahmestandes‘, in dem sich die Stadt für einige Wochen befunden hatte, und andererseits war nun die Zeit gekommen, das Erlebte und Geleistete zu verarbeiten, zu evaluieren und Strukturen aufzubauen, um für die Zukunft besser gewappnet zu sein. Allerdings hatten die HelferInnen auch die Erwartung, dass nach dem Oktoberfest München wieder als Drehkreuz fungieren würde. Eine Vielzahl an HelferInnen und Ressourcen standen deshalb in Bereitschaft. Als nach dem Oktoberfest jedoch die Ankunft der Geflüchteten über Passau und Freilassing gemanaged wurde, stieß das zunächst auf Unverständnis bei den HelferInnen in München. Dies trug dazu bei, dass sie neue Formen der Hilfe entwickelten.

2.1 Stadtratsbeschluss

Die Zusammenarbeit zwischen dem Sozialreferat München und den Ehrenamtlichen war während der gesamten Hochphase sehr wertschätzend und konstruktiv. Offizielle Stellen haben

schnell erkannt, dass die Situation ohne das Engagement der Freiwilligen nicht zu stemmen ist, und den Einsatz daher nach Kräften unterstützt. Dies schlug sich dann auch in einem von der Sozialreferentin in den Stadtrat eingebrachten Antrag nieder, in dem der Initiative der Freiwilligen für den Aufbau von dauerhaften Strukturen zur Aufrechterhaltung des spontanen Helfertums ein Budget von 100.000 € jährlich für die Jahre 2015 bis 2017 bewilligt wurde. Verwaltet werden sollte dieses Budget zunächst durch den Kreisjugendring München-Stadt, der von Beginn an durch Infrastruktur, Logistik und Personal unkompliziert und flexibel unterstützt hatte. Die bis dahin getätigten Ausgaben des Kreisjugendrings München-Stadt zur Unterstützung der HelferInnen wurden mit diesem Budget verrechnet. Der Auftrag an die Ehrenamtlichen aus dem Stadtrat zielt darauf ab, die gesammelten Erfahrungen zu dokumentieren und zu bewahren sowie Strukturen zu schaffen, die es in zukünftigen Ausnahmesituationen ermöglichen, das Potential bürgerschaftlichen Engagements schnell und strukturiert abrufen zu können. Teil des Beschlusses ist es ebenfalls, zwei Halbtagsstellen zu schaffen, um die Arbeit kontinuierlich aufrechterhalten und professionalisieren zu können.

2.2 Umzug Hirtenstrasse 2

Mit dem Ende des Großteils der Ankünfte ging auch die Zeit des sogenannten Infobusses an der Luisenstrasse zu Ende. Bereits

während die Freiwilligen dort noch ihre Organisationszentrale hatten, wurden sie durch den hauptamtlichen Mitarbeiter des BEFF-Teams der Caritas, Johannes Hochholzer, unterstützt und begleitet. Der Caritasverband stellte dann ab Oktober seinen Projektraum in der Hirtenstr. 2 als Büro und Treffpunkt für die Ehrenamtlichen kostenfrei zur Verfügung. Zunächst war das Büro weiterhin ausschließlich mit Ehrenamtlichen besetzt und diente als Organisationszentrale, als Anlaufpunkt für Interessierte und HelferInnen, für Besprechungen und zur Spendenannahme. Insbesondere wurde von hier aus die Verteilung eines HelferInnen-Kontingents an Karten für das WIR-Konzert von Bellevue di Monaco organisiert. Zudem fanden hier die ersten Versammlungen der SchichtleiterInnen aller Standorte statt. Bis dahin kannten sich viele dieser Ehrenamtlichen nur vom Hörensagen oder Telefonaten. Gemeinsam wurde in diesem Kreis über die Zukunft der Initiative debattiert und entschieden. Beim ersten Treffen aller SchichtleiterInnen kamen in den Räumen der Hirtenstrasse gut 80 Personen zusammen. Diese hatten alle in irgendeiner Form an einem der Spontanhilfstandorte eine anleitende Funktion für die Ehrenamtlichen übernommen und als AnsprechpartnerInnen für die Behörden fungiert.

2.3 Hauptamtliche Unterstützung durch Rudolf Borsch, Asya Unger und Dominik Herold

Mit Unterstützung des Kreisjugendrings wurden zum 1. No-

vember zwei Stellen mit je 19,5 Wochenstunden besetzt, welche zunächst v.a. den laufenden Bürobetrieb aufrechterhalten sollten. Die als Sachbearbeitung ausgeschriebenen Stellen wurden mit Dominik Herold, der seit Anfang September als Freiwilliger zunächst an der Messe München und später im Organisationsteam mithalf und mit Asya Unger, die ebenfalls bereits am Infobus mitgeholfen hatte, besetzt. So konnte das Büro zunächst von Montag bis Freitag von 12-17 Uhr hauptamtlich und bis Weihnachten zusätzlich am Samstag ehrenamtlich für Interessierte und zur Spendenannahme geöffnet werden. Beide brachten beträchtliches Know-How durch den eigenen ehrenamtlichen Einsatz mit. Dominik Herolds Vertrag wurde nach Beendigung auf seinen Wunsch hin nicht verlängert, um eine längere Reise anzutreten. Der Verein dankt beiden ganz besonders für ihr außergewöhnliches Engagement und Einsatz.

Vertraglich wurden die Anstellungsverhältnisse durch die JAPS GmbH, einer Tochter des Kreisjugendrings, abgewickelt. Inhaltlich wurde die Initiative, der Personalauswahlprozess und die hauptamtlich Beschäftigten von Seiten des KJR durch Gerhard Wagner (Leiter Abt. Jugendarbeit) betreut. Von Seiten der Freiwilligen, die als Initiative die eigentlichen Arbeitgeber waren, wurden Mischa Kunz und Sebastian Unterreitmeier zur Betreuung des Hauptamtes bestimmt.

Aufgrund der nach wie vor unberechenbaren Entwicklungen und der komplett neuen Strukturen wurden beide Stellen zunächst

auf drei Monate befristet, um auf eine geänderte Situation ggf. flexibel reagieren zu können und das Stellenprofil dem Bedarf nach der ersten Aufbauphase anpassen zu können.

Auf Wunsch der Sozialreferentin war Rudolf Borsch ab 16.09.2015 auf sechs Monate befristet mit 19,5 Wochenstunden angestellt und für den Bereich Logistik der Initiative hauptamtlich verantwortlich; ein weiteres Aufgabengebiet war es, eine Dokumentation des HelferInnenmanagements zu erstellen. Zum 31.10.2015 löste Rudolf Borsch auf eigenen Wunsch den Arbeitsvertrag auf.

2.4 Betreuung des HBF bis Weihnachten

Der Stand am Starnberger Flügelbahnhof bestand aus der Essensausgabe, der Kleiderausgabe und dem HelferInnenbereich. Die alte Schalterhalle, die als Durchlaufstation für die Geflüchteten diente, war mit Bierbänken und -tischen ausgestattet, um den Ankommenden einen Platz zum Erholen zu geben, während sie auf die nächsten Schritte, wie das medizinische Screening, Ersterfassung durch die Polizei und den Transfer zur Erstaufnahmeeinrichtung warteten.

Nach Einführung der Grenzkontrollen und der Entscheidung der Bayerischen Staatsregierung, München nicht mehr als Drehkreuz zu nutzen, sank die Zahl der ankommenden Flüchtlinge stark, sodass während der Zeit des Oktoberfests am Tag nur noch rund 250 Flüchtlinge ankamen.

Im Oktober kamen noch ungefähr 5.000 Geflüchtete, im November 2.900 und im Dezember (bis zum Abbau des Standortes am 08.12.2015) 545 Flüchtlinge in München an. Einige im November und Dezember Ankommende waren Menschen mit Fluchthintergrund, welche bereits in anderen Städten registriert waren, jedoch ihr Asylverfahren nicht in den überfüllten Gemeinschaftsunterkünften abwarten wollten, sondern vorwiegend versuchten, Verwandte in anderen deutschen und europäischen Städten zu erreichen. Da der Zugverkehr gestoppt war, erreichten immer noch einige Geflüchtete, die über Italien geflohen waren, mit Bussen München. Da die Temperaturen für die Schutzsuchenden am Zentralen Omnibusbahnhof zu kalt waren und der Busbahnhof keinen Anlaufpunkt für Geflüchtete bot, an dem sie sich registrieren lassen konnten, kamen diese Geflüchteten zu Fuß zum Hauptbahnhof. Nicht selten kam es vor, dass Geflüchtete, welche kein Geld für das Zugticket zu ihrer Unterkunft hatten, aber formale und behördliche Angelegenheiten in München erledigen mussten, am Infostand strandeten. Häufig waren auch Geflüchtete da, die eigenständig von einer Unterkunft in eine andere umziehen mussten, jedoch das deutsche Formblatt nicht verstanden. Diese Geflüchteten suchten bei den HelferInnen Unterstützung und Beratung. Nicht selten kam es dabei vor, dass der Umstieg am Hauptbahnhof so geplant wurde, dass sie mit einem Ticket um 22 Uhr den Münchner Hauptbahnhof erreichten, jedoch erst mit einem Zug mit Ab-

fahrt um 5 Uhr morgens weiterfahren durften. Die Nachtstunden verbrachten sie dann im geschützten und warmen Bereich der HelferInnen.

Die Tätigkeiten der HelferInnen bestanden hauptsächlich darin, die Geflüchteten mit Essen, Tee, Decken und Bekleidung zu versorgen. Aber auch darin, sie bei der Weiterreise zu unterstützen, indem sie zu Ticketschaltern und Zügen begleitet wurden.

Da im Oktober und November mehr SchichtleiterInnen im Team benötigt wurden, um die Belastung und damit auch die zeitliche Auslastung der bis dahin drei SchichtleiterInnen deutlich zu senken, wurden regelmäßig HelferInnen rekrutiert, die bei jeder dieser drei SchichtleiterInnen eine Schicht durchliefen. Die SchichtleiterInnen übernahmen immer Schichten von jeweils acht Stunden. Das Engagement ging mit einem hohen zeitlichen Aufwand einher. Dies führte zu einer starken Fluktuation. Einige wenige SchichtleiterInnen konnten ihr Studium jedoch so einrichten, dass sie ein ungewöhnlich hohes Maß an Zeit einbringen konnten. So haben die SchichtleiterInnen zwischen 16 und 40 Stunden die Woche am Standort Hauptbahnhof gearbeitet. Interessierte HelferInnen konnten sich durch das vom Orgabüro aufgesetzte Doodle-Tool, welches über die Homepage aufrufbar war, zu den gewünschten Schichten eintragen. Insgesamt fiel auf, dass es eine Veränderung der geschlechtlichen Zusammensetzung der Helfenden gab. Waren die SchichtleiterInnen im September/Oktober noch vorwiegend männlich, so waren

es im November/Dezember bis auf zwei männliche Ausnahmen fast nur noch SchichtleiterInnen. Auch die Helfenden, die sich zum Dienst eintrugen, veränderten sich. War zu Beginn das Engagement recht ausgeglichen, wenn auch mit einer Tendenz zu mehr Frauen, waren die Freiwilligen zum Ende hin fast ausschließlich HelferInnen.

Die Zusammenarbeit mit der Landes- und der Bundespolizei verlief meistens problemlos und äußerst kollegial. Insbesondere in der dunklen Jahreszeit, als die Freiwilligen auch stärker mit den gewöhnlichen HauptbahnhofbesucherInnen konfrontiert waren, boten die MitarbeiterInnen der ansässigen PI16 Unterstützung, wenn sich die Freiwilligen unsicher fühlten.

Aufgrund der Tatsache, dass der Hauptbahnhof öffentlich zugänglich ist und die Freiwilligen von den PassantInnen nur durch Hamburger Gitter (niedrige Absperrgitter) getrennt waren, gab es vereinzelt negative Vorfälle mit „Besorgten Bürgern“. Besonders zur Zeit des Oktoberfests äußerten sich einige Alkoholisierete negativ gegenüber Geflüchteten. Nach einem Fußballspiel stellten sich auch einmal 15 bis 20 Hooligans hinter den Absperrgittern auf und riefen mehrmals im Chor „Ausländer raus“. Demgegenüber haben sich viele Lokale und Geschäfte rund um den HBF sehr hilfsbereit und spendabel gezeigt. Teilweise ging dies auch auf die Initiative einzelner MitarbeiterInnen zurück. So brachten zwei MitarbeiterInnen eines nahegelegenen Lokals regelmäßig größere Mengen Brot. Die Kette Yorma's zeigte

sich immer sehr unterstützend. Zum einen gaben die Filialen den Freiwilligen stets alles an Material, das sie benötigten, wie beispielsweise Pappbecher, Plastikbesteck oder Servietten kostenfrei aus. Außerdem gaben sämtliche Filialen Lebensmittel, welche aus dem Verkauf genommen werden mussten, aber einwandfrei waren, mehrmals täglich bei den Ehrenamtlichen ab, die damit Geflüchtete als auch Einsatzkräfte und Ärzte der Hilfsdienste versorgen konnten.

Aufgrund der durch die weitere Verstärkung der Europäischen Grenzkontrollen sinkenden Ankunftsahlen wurde eine Beendigung der Erstversorgung am Hauptbahnhof München zum 8. Dezember 2015 beschlossen.

2.5 Unterstützung ZOB Angels

Nachdem in der Spitzenphase einige Male HelferInnen kampfende Flüchtende am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) mit Nahrung, Decken und Säuglingsartikeln versorgt hatten, übernahm eine eigene Initiative die Versorgung der Geflüchteten, die dort auf ihren Bus warteten: die ZOB Angels. Da in diesem Herbst ein früher Schneefall drohte und es keinen Kälteschutz für die Geflüchteten vor Ort gab, unterstützten wir die Initiative dabei, zumindest eine Mindestversorgung für die Kinder aufzubauen. Da der ZOB in Privatbesitz ist, stieß das Engagement dort vor Ort auf einige bürokratische Hürden. Viele Geflüchtete wollten sich nicht in München registrieren lassen und auf eigene Faust

weiterreisen. Auch wurde die nächtliche Versorgung durch die Initiative zu einem HotSpot von Geflüchteten in Obdachlosigkeit. Dies wollten - verständlicherweise - die offiziellen Stellen nicht fördern. Auf der anderen Seite bot der ZOB für Ankommende keine Informationsmöglichkeit zu Registrierung in Deutschland oder sogar die Möglichkeit, sich registrieren zu lassen, selbst wenn Geflüchtete dafür offen gewesen wären. Entscheidend für uns aber war: dort schliefen Kinder auf dünnen Woldecken auf dem Asphaltboden unter eine Brücke und in wenigen Tagen sollte es schneien. Bilder wie von der deutsch-österreichischen Grenze, mit Kindern, die im Schneetreiben im Pappkarton schliefen, wollten wir in München nicht sehen. Wir unterstützten deshalb die ZOB Angels, vor allem koordiniert durch Lars Goldenbogen und Kai Kitschler, dabei, mithilfe des Stadtjugendamts unter der Prämisse des Kinderschutzes Container für die Ausgabe von warmen Getränken und einen beheizten Bus als Warteraum aufstellen zu lassen.

3



MÜNCHNER
FREIWILLIGE
WIR
HELFEN

Team und Kooperationspartner: V.l.n.r. hinten: Günther Launsbach, SUB e.V. (Kooperationspartner), Mischa Kunz (Schatzmeister), Petra Mühling (Vorstandsmitglied), Hubert Grothaus (Ehrenamtlicher), V.l.n.r. vorne: Barbara Bergau (Ehrenamtliche), Marina Lessig (Vorsitzende), Asya Unger (Geschäftsinneerin), Micky Wennigatz (Revisorin).

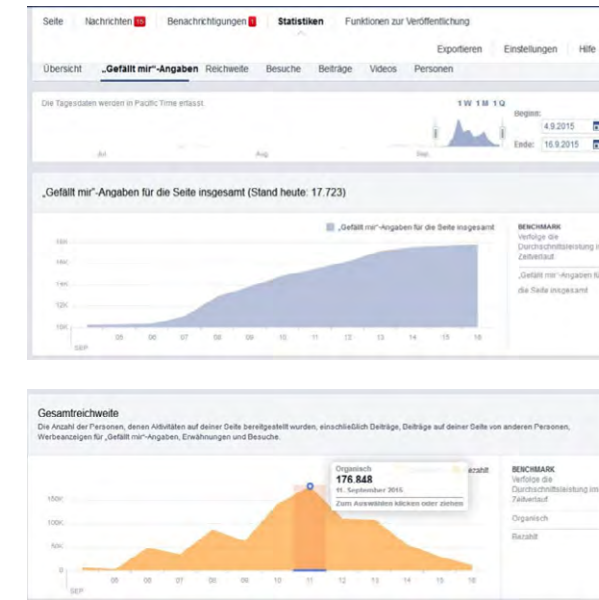
3. Mediale Reichweite 2015 und 2016

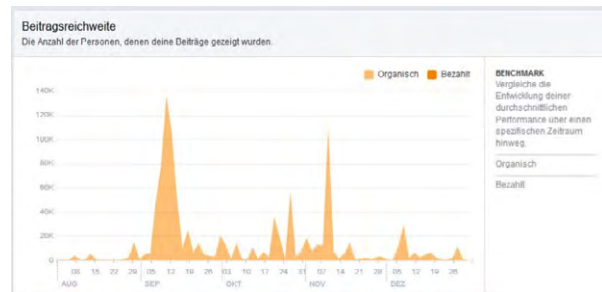
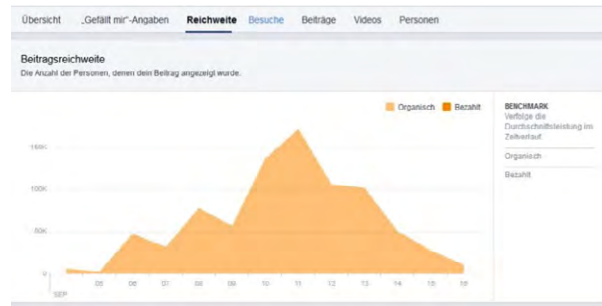
Die Website der SpontanhelferInnen diente als Tool, um feststehende Informationen zu verbreiten und einen festen Ort für aktuelle Schichtpläne zu haben. Zum Jahreswechsel 2015/2016 wurde die Webseite dann erstmalig überarbeitet und um einen Bereich ergänzt, in dem Organisationen niederschwellige Einsatzmöglichkeiten für Ehrenamtliche bewerben konnten.

Da sich das Profil des Vereins erst innerhalb 2016 stabilisierte und in der ersten Jahreshälfte nicht klar war, wie sich die Ankommenssituation im Sommer entwickeln würde, wurde die Webseite 2016 nicht mehr den neuen Bedürfnissen des Vereins angepasst. Ein Relaunch ist nach abgeschlossener Profilierung für 2017 geplant.

Die mit Abstand reichweitenstärksten Tools 2015 jedoch waren die Facebookseite von München ist bunt sowie die Etablierung eines Newsletters für alle Personen, die sich während der Hauptbahnhofphase registriert hatten. Wie in den Screenshots zu sehen ist, bewarben die SpontanhelferInnen ihre Posts nicht mit Finanzmitteln. Die Beiträge erreichten rein organisch am reichweitenstärksten Tag 176.848 Personen auf Facebook. Dabei überschritt ein einzelner Post bereits die Reichweitenmarke von 150.000 Personen. Wie zu sehen ist, konzentrierte sich die starke Reichweite vorwiegend auf September und nahm dann stark ab. Der Kanal von München ist bunt erlangte dann wieder

eine starke Reichweite mit dem Aufruf zum Gegenprotest am Abend des 9. Novembers. Insgesamt konnte München ist bunt als Facebookseite innerhalb der ersten Septemberhälfte ein Folgerwachstum von etwa 8.000 Likes verzeichnen, was knapp einer Verdopplung entspricht.





Auch der Newsletter erwies sich als reichweitenstarkes Instrument. Wie folgendem Screenshot zu entnehmen ist, nahm hier die LeserInnenschaft zum Ende des Jahres hin stetig zu, und hatte im Dezember etwa doppelt so viele Abonnenten wie noch im September. Mit aktuell etwa 4.000 Empfängern, einer Öffnungsrate von etwa 50% und einer Klickrate von knapp 50% - also einer Interaktionrate mit etwa 1.000 LeserInnen, gehört der Newsletter von Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V. nach wie vor auch in 2016 zu einem der intensivsten Verteiler innerhalb der Münchner Szene der Flüchtlingshilfe.

Newsletter	Empfänger	Öffnungsrate	Klickrate
Februar 2016	3.700	70%	53%
Mai 2016	3.490	55%	46%
Newsletter 2015-10-30	2.874	72%	35%
Konkret Tickets	1.961	71%	38%
Newsletter	1.886	84%	66%

Die Münchner Freiwilligen bauten ab Januar 2016 einen eigenen Facebookauftritt auf. Zum 31.12. hatte die Seite etwa 1.500 Follower. Einzelne Posts sind aufgrund der Inhalte beworben worden, die Gewinnung der Fanzahlen jedoch ist rein organisch.

Die organische Reichweite der Posts ist ab Mai 2016 deutlich eingebrochen. Hatten Posts im Zeitraum Januar bis April 2016 noch eine Reichweite von etwa 15.000 bis 21.000 Personen, so waren es Mai bis Ende des Jahres nur noch etwa 3.500 Personen. Der Einbruch korreliert mit dem Rücktritt zweier Vor-

stände und dem Wechsel der internationalen Hilfsprojekte zum Verein Heimatstern e.V.. Da der Verein im Jahr 2016 immer noch inkonstanten Entwicklungen gegenüberstand, eigene Projekte kreierte und testete sowie sein Profil erst ausbilden musste, ist die Reichweitenstärke dennoch als gut zu bewerten.

Münchner Freiwillige - Wir helfen e.V.
@muenchnerfreiwillige

Startseite, Info, Fotos, Veranstaltungen, Bewertungen, „Gefällt mir“-Angaben, Beiträge

Deine Empfehlungen: Nimm Kontakt mit Münchner Frei..., Du bist weniger als 1 km von...

Gemeinnützige Organisation in München: 5.0 ★★★★★
Freunde einladen, diese Seite mit „Gefällt mir“ zu markieren
Freiwilliges und spontanes Engagement für Menschen in Not und Geflüchtete nachhaltig in München und darüber hinaus ermöglichen - Wir wollen da sein!
1.793 „Gefällt mir“-Angaben: Moritz Grell und 7 weiteren Freunden gefällt das



4. Vereinsgründung

Zu Beginn war die Initiative geprägt von einer spontanen Entscheidungsstruktur, die meist durch die Notwendigkeit der Reaktion auf die sich ständig ändernde Lage geprägt war. Diese war zwar so partizipativ wie möglich gestaltet, mutete aber nichtsdestotrotz auch häufig hierarchisch an. Es war notwendig, Entscheidungen schnell zu treffen, weshalb meist keine Zeit für lange Abwägungen und Absprachen blieb. Diese wurden meist in einem sehr kleinen Kreis getroffen, dessen Mitglieder sich durch Anwesenheit auszeichneten. Mit der sich entspannenden Lage wurden auch demokratischere Strukturen möglich. So bildete sich das sog. SchichtleiterInnen-Treffen als Gremium, in dem die verschiedenen von den Freiwilligen betreuten Standorte (Richelstraße, Hauptbahnhof, Denisstraße) sowie das Organisationsteam jeweils gleichberechtigt vertreten waren, um Entscheidungen für die Initiative in ihrer Gesamtheit zu treffen. Schnell war klar, dass längerfristig für eine erfolgreiche Arbeit eine rechtsfähige Organisationsform notwendig sein würde, und dafür letztlich nur der eingetragene Verein in Frage käme. Auch wenn es durchaus Vorbehalte gegen diese Organisationsform unter den Freiwilligen gab – z.B. bestand die Sorge, Spontaneität, Ungebundenheit und Flexibilität zu verlieren und so für viele BürgerInnen, die von der Möglichkeit, sich kurzfristig, spontan und unverbindlich engagieren zu können angezogen wurden, we-

Links: Der Freiwilligenladen in der Tumbingerstraße lädt zum Arbeiten und Verweilen ein.



Die 32 Gründungsmitglieder während des Klausurwochenendes im Januar 2016.

niger attraktiv zu sein – kristallisierte sich schnell heraus, dass eine Arbeit ohne die Vereinsgründung nicht möglich sein würde. In einer kleinen Arbeitsgruppe entstand mit Unterstützung von Gerhard Wagner vom Kreisjugendring München-Stadt bis Weihnachten der erste Entwurf einer Vereinssatzung, der im Januar als Diskussionsgrundlage für die Gründung des Vereins dienen sollte.

Im Rahmen eines produktiven Klausurwochenendes konnte Mitte Januar der Verein Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V. mit 32 Gründungsmitgliedern gegründet werden. Neben Satzung und Vereinsstruktur war das Wochenende im verschneiten München Süden vor allem geprägt von Ideengenerierung und der Grundsteinlegung für diverse Projekte. Angeleitet durch zwei ReferentInnen erlernten die Vereinsmitglieder und Interessierten die Methode des Design Thinking und bauten so ihre neuen Ideen auf. In Form von Projektplakaten entstanden hierbei Ideen wie das HelferTV oder ein konkreter Entwurf für einen neuen Infostand am Münchner Hauptbahnhof.

Die Gründungsversammlung wurde moderiert von Gerhard Wagner. Das Protokoll übernahm Patrizia Heider als künftig betreuende Mitarbeiterin des Caritas BEfF. Nachdem sie bis Dezember 2015 beim Kreisjugendring angestellt war, und dort zuletzt den Helferkreis in der Richelstrasse betreute, war sie im Januar auf Johannes Hochholzer gefolgt.

Gemäß Satzung wurden von der Versammlung vier der fünf satzungsgemäß vorgesehenen Vorstandsmitglieder gewählt. Ergänzt wurde das Vorstandsteam durch den später von den ProjektgruppenleiterInnen gewählten Ausschussvorsitzenden. Gewählt wurde von der Gründungsversammlung folgender Vorstand:



Der frisch gewählte Vorstand und die Revision. V.l.n.r. Danyel Kaiser (Revisor), Mischa Kunz (Schatzmeister), Micky Wenngatz (Revisorin), Lars Schröder (stellv. Vorsitzender), Marina Lessig (Vorsitzende), Maximilian Mayer (stellv. Vorsitzender).

Vorsitzende: **Marina Lessig**

stellvertretende Vorsitzende:

Maximilian Mayer und **Lars Schröder**

Schatzmeister: **Mischa Kunz**

Ausschussvorsitzender: **Torben Trulsen**

Zu RechnungsprüferInnen des Vereins wurden gewählt:

Micky Wenngatz und **Danyel Kaiser**



Seit Herbst 2016 verstärkt Petra Mühling den Vorstand.

Im Mai 2016 beschlossen die beiden Vorstände Lars Schröder und Torben Trulsen, von ihrem Amt als Vorstände zurückzutreten. Der Verein dankt ihnen sehr herzlich für ihr Engagement für die Belange von Geflüchteten und des Vereins. Dem Vereinsvorstand war es aufgrund der unübersichtlichen Situation zunächst nicht möglich, unmittelbar zwei Vorstände nachzubenennen.

Da sich zum damaligen Zeitpunkt die Denisstraße auflöste, das Hauptbahnhofteam keine Antwort mehr auf seine Standpläne erhielt und die Richelstraße nicht mehr als Gemeinschaftsunterkunft aktiv fungierte, gab es auch den Standortausschuss nicht mehr. Alle anderen Projekte des Vereins waren zu dem Zeitpunkt in Gründung. Somit konnte auch der Ausschuss keinen Nachfolger mehr für den Vorstand benennen.

Nach Ende der Sommerpause benannte der Vorstand **Petra Mühling** aus dem Team „Wohnen“ in den Vereinsvorstand.

4.1 Satzung

Die Satzung des Vereins musste zum Zwecke der Gemeinnützigkeit 2016 nochmals angepasst werden. Im April 2016 gab es deshalb eine weitere Vollversammlung. Auf dieser setzten die anwesenden Vereinsmitglieder auch die unterschiedlichen Mitgliedsbeiträge fest.

Im Laufe des Jahres stellte sich heraus, dass die Satzung für die Zwecke des Vereins noch angepasst werden musste. Der Vorstand strebte nochmals eine Satzungsänderung an. Zum einen sollten zwei weitere Paragraphen in den Vereinszweck aufgenommen werden, die zwei laufenden Projekten ermöglichen sollten, besser agieren zu können. Zum anderen hat sich mit dem Wandel der Situation gezeigt, dass der Standorte-/Projektausschuss kein funktionierendes Organ mehr ist und sich auch nicht mehr einberuft. Der Vorstand strebt deshalb an, die Satzung dahingehend zu verändern, dass das Organ des Ausschusses abgeschafft wird und die Vereinsmitglieder alle fünf Vorstände unmittelbar wählen. Die Änderungen wurden auf der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2017 angenommen.

4.2 Hauptamt und Büroorganisation

Dominik Herold verließ mit dem Auslaufen seines Vertrags Ende Januar den Verein. Im unmittelbaren Prozess der Vereinsgründung war es nicht möglich, frühzeitig die vakante Stelle zu besetzen. Es folgte dann im April 2016 eine neue Mitarbeiterin,

deren Vertrag jedoch einvernehmlich während der Probezeit aufgehoben wurde.

Da Asya Unger somit bis zur Sommerpause die einzige Mitarbeiterin des Vereins war, beschloss der Vorstand, zwei Teilzeitstellen in Form von Werksstudentenstellen zu schaffen. Diese Entscheidung sollte dazu dienen, zeitnah eine echte Entlastung für Asya Unger zu gewährleisten, die sich zwar zur vollsten Zufriedenheit des Vereins einbrachte, jedoch den tatsächlichen Koordinations- und Betreuungsaufwand für die Ehrenamtlichen nicht leisten konnte. Darunter litt vor allem die Betreuung neuer Projektideen. Da aus 2015 noch ein Übertrag an Geldern bestand und viel finanzielles Volumen durch die lange Nichtbesetzung der Stellen entstanden war, stellte es für den Verein keine Probleme dar, zwei Werksstudentinnen zu beschäftigen. Die Verträge der Werksstudentinnen sind ebenso wie der Vertrag von Asya Unger befristet bis Dezember 2017.

Asya Unger trägt seither die Bezeichnung „Geschäftsführende Referentin“. Sie betreut intensiv den Vorstand und Vorstandsprojekte. Darüber hinaus koordiniert sie die Arbeitsteilung unter den MitarbeiterInnen. Es unterstützt sie seit Ende der Sommerpause Julia Radlewitz. Bis April 2017 ebenso Diana Bachhäubl als Werkstudentin sowie von Dezember 2016 bis Februar 2017 eine Krankheitsvertretung auf Minijobbasis. Die neugeschaffenen Stellen sollen besonders betreuend und begleitend für Projekte mit Veranstaltungs- oder Bildungscha-

rakter als AnsprechpartnerInnen fungieren.

4.3 Standort des Freiwilligenladens

Parallel zur Auflösung der Denisstraße und der Neubesetzung der vakanten Stellen ergab es sich gerade zu der Zeit, als der Verein begann, ein Raumkonzept zu entwickeln, das den Freiwilligenladen als Coworkingspace für Helferkreise nutzbar machen sollte, dass die von der Caritas zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten in der Hirtenstrasse 2 aufgrund einer Fassadenrenovierung nicht mehr nutzbar waren. Der Verein reichte deshalb



Der gemütliche Bereich des Freiwilligenladens.

ein umfangreiches Ladenkonzept bei der Geschäftsführung der Caritas ein und begab sich auf die Suche nach neuen Räumlichkeiten. Fündig wurde der Verein schließlich nach zweimonatiger Suche in der Tumblingerstraße 50. In der Immobilie gegenüber des Alten Viehhofs entstanden neue Räume, die nun sowohl von Vereinsmitgliedern für ihre Projekte als auch für Helferkreise und Initiativen der Flüchtlingshilfe offenstehen. In einem abgetrennten Bereich der Ladenrückseite gibt es nun einen fest eingerichteten und lärmgeschützten Arbeitsbereich für das Hauptamt. Eine kleine Küche bietet Aufenthaltsqualität für bis zu vier Personen. Im von der Straße aus zugänglichen und ersichtlichen Ladenbereich bietet sich Raum für zwei parallel arbeitende Gruppen. Im unmittelbaren Eingangsbereich können etwa sechs bis zehn Personen gemütlich auf Couch und Sessel arbeiten und sich besprechen. Der Bereich lädt außerdem Laufkundschaft ein, es sich bei einer Tasse Tee oder Kaffee gemütlich zu machen und in Ruhe im ausgelegten Infomaterial zu schmökern. Auf der Galerie befindet sich ein Besprechungstisch mit Platz für 10 Personen. Intensive Arbeit in der Gruppe ist hier möglich bei voller technischer Ausstattung. Überall im Laden gibt es ausreichend Whiteboards, Flipchartständer und Moderationsmaterial, um flexibel und intensiv arbeiten zu können.

Die Räumlichkeiten sind vom Caritasverband angemietet für den Verein. Zwischen dem Caritasverband und dem Verein besteht eine Überlassungsvereinbarung für die Räumlichkeiten.

Da die Räume in der Hirtenstrasse 2 dem Verein kostenfrei bis Dezember 2016 zugesagt waren, entstanden dem Verein auch für die Räumlichkeiten in der Tumblingerstrasse im Jahr 2016 keine Mietkosten. Ab 2017 muss für den Laden eine jährliche marktübliche Miete in der Jahresplanung vorgesehen werden.



5. Standorte und Projekte

5.1 Betreuung & Entwicklung Richelstrasse

Die Alte Werkstätte der Deutschen Bahn in der Richelstraße 8 war zunächst eine Unterkunft für nur wenige Stunden. Mit Beginn des Oktoberfestes wandelte sich diese Unterkunft in eine Erstunterkunft für AsylbewerberInnen. Auffällig bei der Bewohnerstruktur war, dass es sich dabei ausschließlich um Männer handelte, und diese vorwiegend schlechte Bleibeperspektiven hatten. Der Standort wurde seit dem ersten Tag vom MHW betreut und die Volkküche hatte hier schon zu Spitzenzeiten ihre Küche aufgebaut, von der aus sie mit bis zu 4.000 Portionen Geflüchtete und Einsatzkräfte in ganz München mit veganem Essen versorgte. Die Bewohnerstruktur und die schlechte bauliche Substanz stellten die Ehrenamtlichen bei der Betreuung vor besondere Herausforderungen. So war es ausgesprochen kalt in der Unterkunft, die nach besten Möglichkeiten winterfest gemacht worden war. Aufgrund der Lage zwischen Bahngleisen und Bürogebäuden konnte allerdings bis spätnachts ein vielfältiges Freizeitprogramm gestaltet werden, das durchaus lautstark sein konnte. So gab es mehrfach „Diskoabende“, bei welchen die Geflüchteten selbst auflegten und mit MünchnerInnen gemeinsam feierten und niederschwellig Kontakte knüpfen konnten. Die Volkküche bezog die BewohnerInnen in die Herstellung der Mahlzeiten mit ein, wie sie es auch von Ehrenamtlichen

Links: Camp in Idomeni, Griechenland.

kannte. Das gemeinsame Essen bestimmte vieles in der Gestaltung der Unterkunft. So war der große Speisesaal, der auch Kicker und Handyladestationen bot, ein Ort der Geselligkeit zwischen HelferInnen und Geflüchteten. Als es jedoch zu kalt wurde, wurde die Unterkunft zum Jahreswechsel geschlossen und ist seither in Stand-by-Bereitschaft. Schwierig für die HelferInnen war zu Beginn, dass das Gebäude über keine eigenen Sanitäreinrichtungen verfügt. Toiletten waren zwar zu Beginn bereits da. Auf Duschen musste jedoch wochenlang gewartet werden. Ehrenamtliche mussten daher zu Beginn die Geflüchteten in eine andere Erstaufnahmeeinrichtung begleiten, damit die Geflüchteten sich zumindest jeden zweiten oder dritten Tag duschen konnten. Aufgrund der Bauweise und des angrenzenden großen Parkplatzes diente die Richelstraße in Teilen auch als Lager für die Flüchtlingshilfe in ganz München. Den Platz teilten sich Volkküche München e.V., Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V. und Heimatstern e.V..

Über den Winter verließen sämtliche Geflüchtete nach und nach die Unterkunft. Entweder wurden sie in anderen Unterkünften untergebracht oder ihr Antrag auf Asyl wurde abgelehnt. Die HelferInnen blieben in Bereitschaft bis deutlich wurde, dass das Gebäude voraussichtlich nicht mehr belegt werden würde. Ein Team aus Volkküche, StandortvertreterInnen, Kiron GmbH und Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V. entwickelte daraufhin ein Konzept für die Richelstraße als Begegnungs- und Eh-

renamtszentrum. Mehr dazu unter dem Projekt MIEZ. Nach mehrmaliger Anfrage lehnte die Deutsche Bahn die Übernahme der Pacht durch den Verein Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V. ab.

Zum 31.12.16 endete der Mietvertrag zwischen der Regierung von Oberbayern und der Deutschen Bahn. Somit wird die Notunterkunft Richelstraße endgültig geschlossen und muss vom Verein geräumt werden. Den Besitzstand des Vereins in den Räumen konnte Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V. weitestgehend an andere Helferkreise weitergeben, sodass nur wenige Gebrauchsgegenstände weiterhin vom Verein eingelagert werden müssen.

5.2 Entwicklungen Denisstraße

Das ehemalige Industriegebäude in der Denisstraße/Ecke Karlstraße hatte sich von der Notunterkunft zur Erstaufnahme zur Gemeinschaftsunterkunft gewandelt. Diesen Prozess mitzugehen war für die Ehrenamtlichen und die Geflüchteten nicht leicht. Nachdem zuletzt in der Notunterkunft den Geflüchteten angekündigt wurde, dass sie binnen vier Wochen zur Registrierung abgeholt würden und dann in eine neue Unterkunft kämen, passierte zunächst wochenlang nichts. Die HelferInnen versuchten durch Moderation die Gemüter der wütenden BewohnerInnen zu besänftigen, die schließlich mit einem Hungerstreik drohten. Es stellte sich schließlich heraus, dass man die Registrierung

der BewohnerInnen übersehen hatte, und registrierte sie unmittelbar vor Ort. Es gab jedoch keine Vermittlung in eine andere Unterkunft. Vielmehr sollten die neuen Bewohner bleiben. Dies stellte mehrere Herausforderungen dar:

1. Wandel der Raumaufteilung und Funktionen
2. Veränderung der Angebote der HelferInnen für die Geflüchteten
3. Konflikte im Haus
4. Hohe Belegungszahl
5. Wandel von einer durch SpontanhelferInnen geführten Unterkunft zu einer Unterkunft mit Asylsozialarbeit

Die Unterkunft ist für etwa für 900 BewohnerInnen ausgelegt gewesen und damit eine der größten dauerhaften Unterkünfte in Deutschland. Die Ethnien der BewohnerInnen sind völlig gemischt. Zudem gab es in der Unterkunft bereits vor dem Sommer eine kleine Gruppe von Geflüchteten, die die Unterkunft als Gemeinschaftsunterkunft bewohnten und von den neuen BewohnerInnen und den besucherreichen Tagen überrascht wurden. Dies ließ einen Nährboden für Konflikte im Haus entstehen, denen nur mit vielen Gesprächen, Raum für Begegnung und tagesstrukturierenden Maßnahmen (auch außer Haus) begegnet werden konnten. Die bauliche Substanz ermöglichte es, eine Vielzahl an Funktionsräumen einzurichten. So entstand durch gemeinsames Renovieren von Geflüchteten und HelferInnen und Sachspenden der MünchnerInnen unter anderem



Gemeinsam mit Ehrenamtlichen des Vereins und der Organisation Social Ride e.V. bringen Geflüchtete ihre Fahrräder auf Vordermann.

ein Musikzimmer, ein Kinderzimmer, eine Werkstatt und mehr. Die ehemalige Kleiderkammer wurde geschlossen. Dafür zogen eine Vielzahl an Sportangeboten wie beispielsweise Tischtennis ein. Auch eine Fahrradwerkstatt wurde in Kooperation mit dem Verein Social Ride e.V. eröffnet. Durch das besondere Engagement von einzelnen Ehrenamtlichen konnten Plätze in Sportvereinen für Geflüchtete ermöglicht werden. Die Initiative finanzierte die Anschaffung von Sportbekleidung, die Eintrittsvoraussetzung ist. Ein anderes Team von Ehrenamtlichen organisierte gesponserte Karten zu Kultur- und Sportevents und begleitete die Ausflüge dorthin.

Mit dem Wechsel zur Gemeinschaftsunterkunft wurde es aber auch in mancherlei Hinsicht bürokratischer. Dabei standen aus Sicht der HelferInnen Qualität und Aufwand nicht immer in einem sinnvollen Verhältnis.

Die Gemeinschaftsunterkunft Denisstraße schloss im Juli 2016. Somit fand unser dortiges Engagement sein Ende. Die Schließung der Denisstraße wurde ab Mai abgewickelt. Die Ehrenamtlichen mussten sich selbst um die Räumung von Lagerflächen ebenso wie der Spiel-, Sport- und Lernmaterialien kümmern. Trotz der strukturellen Herausforderung und Zeitnot gelang es dem Verein, für alle gespendeten Güter und angeschafften Sachmittel eine neue Verwendung in anderen Gemeinschaftsunterkünften zu finden.

5.3 Mobile Hilfe

Durch die politischen Entwicklungen hatte sich die Lage in München ab dem Oktoberfest deutlich entschärft. So entstand die Idee, unsere Kräfte an den Orten einzusetzen, wo sie mehr gebraucht wurden. In München konnten wir zu der Zeit durch die inzwischen guten Strukturen und die immer geringer werdende Zahl der ankommenden Geflüchteten unsere Aufgaben mit immer weniger Aufwand stemmen.

So kam die Idee auf, eine Arbeitsgruppe zu gründen, die Hilfsfahrten ins Ausland organisiert. Das erste Mal wurde das auf einer Schichtleitersitzung im Oktober besprochen. Es fand sich



oben und unten: Das Team der Mobilien Hilfe bringt Spenden in das Camp Dünkirchen, Frankreich.

ein Team von drei Personen zusammen, die nun die eigentlichen Planungen durchführten.

Die ersten Planungen waren schwierig, da wir nur Informationen aus den Medien und einzelnen Volunteerberichten hatten. Nachdem ein erstes Konzept stand, wurde ein Treffen mit weiteren Interessierten abgehalten. Hier ging es vor allem darum, ein größeres Team zu finden, sodass wir möglichst bald auch aktiv werden konnten. Das bisherige Konzept wurde nochmals sehr kritisch betrachtet. Immer mehr wurde klar, dass das Wichtigste die Vernetzung zu den bereits vor Ort arbeitenden Volunteers und Organisationen ist. Diese war durch einzelne Gruppenmitglieder schon im Ansatz gegeben, dennoch hatten wir das Gefühl, noch kein genaueres Bild davon zu haben, was sich auf der Balkanroute zu diesem Zeitpunkt abspielte und wie wir am effektivsten helfen können.

Deshalb wurde der Beschluss gefasst, eine Sondierungsfahrt über drei Tage zu machen, um einerseits selbst ein Gefühl dafür zu bekommen, wie die Lage vor Ort aussieht, zum anderen, um Kontakte zu knüpfen und so effektiv helfen zu können. So machte sich ein Team aus fünf Leuten Anfang November auf den Weg. Wir fuhren zuerst ins kroatische Slavonski Brod, dann weiter nach Serbien bis hinunter nach Dimitrovgrad. Wir konnten so enge Kontakte zu den leitenden Volunteers knüpfen und hatten auch gleich gute Anschlussmöglichkeiten für unser Projekt. Es wurde klar, dass wir gemeinsam am meisten bewegen können

und uns zusammenschließen sollten, um vor Ort auch den Behörden besser begegnen zu können.

Zusammenfassend war die Sondierungsfahrt eine sehr gute Idee, die unser Projekt weit vorangetrieben hat.

Einige Tage später erreichte uns ein Hilferuf einiger Volunteers aus Triest. Dort waren die Bedingungen für die Geflüchteten teilweise sehr schlecht. Also fuhr ein Team mit drei Sprintern voll Hilfsgütern vom 18.12. bis 20.12. für drei Tage dort hin. Sie lieferten einiges an Kleidung, Kochgeschirr, Babyahrung und weitere Spenden, um den Menschen vor Ort das Leben in den einfachen Behausungen etwas zu erleichtern. Hierdurch wurde auch unser Kontakt zu einigen slowenischen Volunteers, die dort mithalfen, nochmals gestärkt.

Über die Weihnachtsfeiertage, vom 25.12. - 30.12.2015, fuhr ein Team aus 4 HelferInnen nach Slavonski Brod, um dort im Winter Transit Camp als Volunteers zu helfen. Vor Ort arbeiteten sie in den Strukturen der IHA, Intereuropean Human Aid Association, über die wir Akkreditierungen für das Camp bekamen. Zu dieser Zeit passierten ca.

3.000-4.000 Menschen täglich das Camp; diese versorgten wir mit Kleidung und Informationen für ihren weiteren Weg. Die hierdurch gefestigte Verbindung zur IHA, die auch in München vertreten ist, brachte auch in den ersten Monaten 2016 noch

einige gute gemeinsame Projekte zu Stande. Ebenso kooperierte die Initiative eng mit dem Verein Heimatstern e.V..

Die Fahrten wurden ausschließlich aus dafür vorgesehenen Spendenmitteln finanziert. Vor allem eine Großspende der Firma Saturn unterstützte den Großteil der Fahrten. Da jedoch die Mobilien Hilfen zunehmend mehr Kapazitäten des Vereins einnahmen und zugleich die Trennung der Materialien und Gelder äußerst aufwendig war, beschlossen die betreuenden Vorstände Lars und Torben, den Verein Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V. als Vorstände zu verlassen und das Projekt der Mobilien

Hilfe zum Kooperationspartner Heimatstern e.V. mitzunehmen.

5.4 Kochjurte

MünchnerInnen kommen zusammen mit Geflüchteten – in entspannter Atmosphäre und mit der gemeinsamen Leidenschaft



Kleiderausgabe im Transitcamp Slavonski Brod, Kroatien.

für gutes Essen und Geselligkeit. Denn Kochen und Essen, würzen und schmecken, verbindet uns alle – egal, welche Sprache wir sprechen und woher wir kommen.

Im Rahmen des Projekts werden Ehrenamtliche mit einer mobilen Küche regelmäßig in verschiedenen Unterkünften gemeinsam mit Geflüchteten und Menschen aus der Nachbarschaft nach ihren eigenen Rezepten kochen. In Gruppen wird gemeinsam eingekauft, landestypisch gekocht und mit allen Beteiligten gemeinsam genossen.

Ziel ist, den einstmaligen Fremden ein Stück Vertrautheit und Heimat zu geben. Durch dieses Projekt haben Geflüchtete, AnwohnerInnen, HelferInnen und SponsorInnen die Möglichkeit, sich besser kennenzulernen, Vorurteile auszuräumen und Freundschaften zu schließen. Darüber hinaus fördert das Projekt neben der Anerkennung und Integration der Geflüchteten und ihrer jeweils eigenen Kultur auch die Selbstständigkeit der Geflüchteten und bietet Hilfestellung, sich im Alltag in der neuen Heimat zurecht zu finden, z.B. durch das gemeinsame Einkaufen. Gemeinsam mit den bestehenden Helferkreisen möchte der Verein Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V. die Idee in möglichst vielen Unterkünften umsetzen und stellt hierfür die nötige Ausrüstung und Betreuung zur Verfügung und übernimmt die übergreifende Organisation. Die konkrete Umsetzung vor Ort kann aber nur in enger Kooperation mit den Helferkreisen und Trägern der Unterkünfte gelingen.

In 2016 arbeitete eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Kristina Thurm intensiv das partizipative Konzept aus. Die Gruppe holte Angebote ein und recherchierte intensiv. Darüber hinaus knüpfte sie Kontakte zu mehreren interessierten Unterkünften und Helferkreisen. So konnte bereits im Jahr 2016 das benötigte Material beschafft werden. Der Verein ist deshalb nun im Besitz einer mobilen, gasbetriebenen Küche, deren Elemente unkompliziert in leichten, stapelbaren Flight Cases transportiert werden können.

Spiellandschaft Stadt e.V. hat sich bereits als Kooperationspartner des Vereins angeboten, bei Bedarf sein Spülmobil für die Kochjurte zur Verfügung zu stellen.

Am 6. Januar 2017 wird es ein erstes Testkochen des ehrenamtlichen Teams im Eine Welt Haus geben. Im Anschluss daran wird das Projekt durch diverse Unterkünfte touren. Helferkreise und interessierte Unterkünfte/Organisationen können sich beim Verein melden. Wenn ein Helferkreis mit dem ehrenamtlichen Team ein Kochevent veranstaltet hat, kann der Helferkreis sich künftig nach einer Benutzungseinweisung die Küche selbst ausleihen.

5.5 Wohnraum für Geflüchtete

Das Projekt möchte der schwierigen Situation am Münchner Wohnungsmarkt und den besonderen Herausforderungen, denen Wohnungslose und Geflüchtete hier gegenüberstehen,

begegnen, indem aktiv Wohnraum gesucht und anschließend angemietet oder vermittelt wird.

VermieterInnen sollen über Sicherheiten und entsprechende Servicedienstleistungen motiviert werden, Wohnraum auch für wohnungslose Geflüchtete zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig kooperiert der Verein eng mit verschiedenen Ämtern und anderen Organisationen, um reibungslose Abläufe zu ermöglichen. So haben wir an allen wichtigen Schnittstellen Ansprechpersonen, um auf direkten und verlässlichen Wegen zu kommunizieren.

Wir wollen die Vermietung an Wohnungslose und Geflüchtete für private und gewerbliche VermieterInnen leichter und attraktiver und so für diese Menschen mehr Wohnraum zugänglich machen, indem wir:

1. eine Datenbank von VermieterInnen aufbauen, die grundsätzlich bereit sind, an diese Zielgruppe zu vermieten.
2. VermieterInnen bei konkreten Immobilienangeboten über das Verfahren informieren, als AnsprechpartnerInnen für Fragen zur Verfügung stehen und im gesamten Vermietungsprozess unterstützen.
3. Wohnungen auf eigenes Risiko anmieten und an Wohnungslose und Geflüchtete untervermieten.
4. Evtl. Bürgschaften für Mietausfälle und -schäden übernehmen und so finanzielle Risiken von VermieterInnen, die direkt an Geflüchtete und Wohnungslose vermieten, absichern.

5. Wohnungslose und PatInnen im Hinblick auf die Wohnungssuche und das Wohnen in München schulen.

Derzeit befindet sich das Projekt in der Pilotphase. Die ersten Wohnungen sind bereits angemietet und vergeben. Nach einer Satzungsanpassung im Frühjahr 2017 kann das Projekt in eine umfängliche Startphase gehen. In 2016 wurden hierfür die Grundsteine gelegt. Ein fachlich kompetentes Team hat die notwendigen Marktrecherchen gemacht und sich umfassend rechtlich informiert. Dabei wurde auch ein intensiver Kontakt aufgebaut zum Münchner Flüchtlingsrat e.V., dem SUB München e.V., FöBE und dem Patenschaftsprojekt für Wohnungslosigkeit im Sozialreferat, namentlich Aya Weinert.

5.6 10.000 Winterjacken für Geflüchtete

Unter der Leitung von Danyel Kaiser wurde eine Winterjackenspende in München und im Münchner Umland verteilt. Der Kooperationspartner aus Hamburg, Hanseatic Help, erhielt eine Großspende von 60.000 Jacken, von einem Spender aus Australien, der durch die Berichterstattung im internationalen Fernsehen berührt wurde. Hanseatic Help teilte die Jacken unter Organisationen in ganz Deutschland auf, welche wiederum eigenverantwortlich die Winterjacken in Unterkünfte brachte, wo sie dringend benötigt wurden.



Die Empfänger der Winterjacken bedanken sich beim Spender.



Der Transporter des Vereins steht für ehrenamtliches Engagement kostenlos zur Verfügung.

5.7 Transportfahrzeug – schnelle und direkte Hilfe

Mit Unterstützung der Abteilung CSR der Landeshauptstadt, insbesondere Bud Willim, konnte die Initiative im Februar einen Transporter kaufen. Zuvor hatte die Initiative monatelang ein Fahrzeug für den Einsatz in der Flüchtlingshilfe gemietet. Der rote Flitzer steht allen ehrenamtlich Aktiven in München zur kostenlosen Leihgabe für ehrenamtliches Engagement zu Verfügung. Aufgrund starker Auslastung war er zunächst nur auf Ehrenamt im Bereich der Flüchtlingshilfe beschränkt. Da ab Sommer die Nachfrage leicht abnahm, stellt der Verein das Fahrzeug seither jeglichem gemeinnützigem ehrenamtlichen Engagement kostenfrei zur Verfügung. Der Transporter wird zum einen intensiv für zahlreiche Möbeltransporte für Unterkünfte genutzt, beispielsweise zur Ausstattung von Deutschlernräumen oder Musikzimmern, zum anderen können mit eingebauten Sitzreihen auch Gruppen damit einen Ausflug machen.

5.8 Planung eines Infostandes in der HBF Haupthalle mit Besuch in Frankfurt

In 2016 wurden auch einige Projekte konzipiert, deren Umsetzung realistisch schien, die sich im Nachgang jedoch nicht verwirklichen ließen. Unter anderem befand sich der Verein im Gespräch mit der Deutschen Bahn in München. Sollte die Zahl der Geflüchteten aus dem Umland am Hauptbahnhof, welche zu Anhörungen oder Organisationen mussten, weiterhin zunehmen,

war geplant, dass der Hauptbahnhof dem Verein eine Fläche in der Haupthalle zur Hilfe und Unterstützung von Geflüchteten einräumen würde. Der Verein plante deshalb ein fachliches wie bauliches Konzept, um vor Ort Geflüchteten eine Orientierung in München zu bieten. Da die Anzahl der Geflüchteten mit diesem Bedarf nicht so stark zunahm wie erwartet, wurde das Projekt nicht realisiert.

Ein Team der Münchner Freiwilligen – Wir helfen e.V. besuchte in Vorbereitung den Frankfurtverein. Dieser hatte im Frankfurter Hauptbahnhof ein vorbildliches Betreuungs- und Beratungskonzept entwickelt.

5.9 MIEZ – Münchner Integrations- und Ehrenamtszentrum

Nachdem die Richelstraße nicht mehr als Notunterkunft diente, machte sich eine Gruppe aus Münchner Freiwilligen – Wir helfen e.V., Münchner Volkküche und Kiron daran, ein Nutzungskonzept für die leerstehenden Hallen zu entwickeln. Die Lage schien attraktiv und der Leerstand bot einiges an Gestaltungspotential. Es entstand ein ausgefeiltes Raumnutzungskonzept, das die

alten Hallen in einen lebendigen Coworking Space und Veranstaltungsort der Begegnung verwandeln sollte. Das sogenannte MIEZ sollte eine Study HUB für studierende Geflüchtete von Kiron sein, zugleich aber auch ein Art Accelerator für ehrenamtliche Initiativen im Bereich Migration. Als Vorbild diente das Migration HUB in Berlin. Unterstützt wurde das Projekt vom Architekt des Grand Hotel Cosmopolis, Michael Adamczyk.

Das Konzept wurde der Regierung von Oberbayern zugesandt und auch der Deutschen Bahn AG. Leider sagte die Deutsche Bahn der Nutzung, auch einer Zwischennutzung, nicht zu, da das Areal zum Bau der zweiten Stammstrecke abgebaut werden soll.



Entwurf eines Infostandes für Geflüchtete am Münchner Hauptbahnhof.

5.10 Veröffentlichung im Essayband „Schaffen wir das?“

Marina Lessig und Dominik Herold veröffentlichten stellvertretend für die Initiative einen Essay im Sammelband „Schaffen wir das? Ein Plädoyer für mehr Offenheit in der Flüchtlingspolitik“, herausgegeben von Fuhrer/Nawrocki. Damit steht ihr Beitrag, der die Ereignisse und Bilder am Münchner Hauptbahnhof als



Seite 46

Appell an die Mitmenschlichkeit darlegt, neben Beiträgen von namhaften politischen Autoren wie Uwe-Karsten Heye, Gregor Gysi und Marina Weisband.

5.11 Unterstützung von Helferkreisen, Initiativen und Organisationen

Der Verein unterstützte zahlreiche Initiativen und Organisationen dabei, niederschwellige Angebote für Geflüchtete und Ehrenamtliche der Flüchtlingshilfe zu realisieren. Dazu zählt z.B. die Organisation und Materialausstattung von Fahrradwerkstätten von Helferkreisen oder Social Ride, die Beschaffung benötigter Lehrbücher für ehrenamtlichen Deutschunterricht von Insomi oder die finanzielle Kooperation mit Kulturraum e.V. für ein integratives Musikfest in der Muffathalle.

Das Team aus haupt- sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern des Freiwilligenladens steht auch beratend immer gerne zur Seite. Der Freiwilligenladen erfreut sich mehr und mehr der Nutzung durch verschiedene Organisationen der Flüchtlingshilfe und leistet so einen wichtigen Beitrag, ehrenamtliches Engagement und Integration in einer Stadt mit akuter Raumknappheit zu fördern. Beispielsweise nutzt die Refugee Law Clinic den Laden inzwischen regelmäßig. Für Organisationen wie diese stellt der Verein auch Ablagefläche und absperrbare Flächen zur Verfügung. Wir hoffen die Nutzung durch Dritte 2017 ausweiten zu können.

Seite 47

5.12 München integriert '16

Der Verein plante angelehnt an Start Up Weekends und Bar Camps einen Ehrenamtskongress mit dem Schwerpunktthema Integration – München integriert'16. Unter dem Motto „Von Fluchtrouten zu Lebenslinien“ wollten zahlreiche Coaches Initiativen und MünchnerInnen mit Ideen unterstützen, diese umzusetzen oder zu erweitern.

Auf die Bewerbung der Veranstaltung hin stellte sich jedoch heraus, dass das Konzept für den Raum München nicht geeignet ist. Zwar gab es zahlreiche positive Rückmeldungen, dass Ehrenamtliche sich eine solche Veranstaltung wünschen würden,

jedoch war das Konzept zu offen gehalten. Der absolute freie Raum für Ideen und Entwicklung sorgte bei der Zielgruppe eher für Verwirrung und der häufig irritierten Nachfrage, wann denn das Programm veröffentlicht würde.

Basierend auf dem Feedback wurde beschlossen, den Kongress für 2016 abzusagen, da sich kurzfristig kein umfangreiches Programm gestalten ließ, und die Idee 2017 zu realisieren.

Darüber hinaus wurden Konzepte erstellt für Projekte, deren Start aufgrund vakanter Stellenbesetzungen und Auslastung der Ehrenamtlichen erst ab 2017 umsetzbar ist.



6. Finanzen

6.1 Finanzen 2015

Mit Beschluss vom 30.09.2015 wurde das Sozialreferat durch die Vollversammlung des Stadtrates beauftragt „100.000,- Euro jährlich vorerst befristet für die Jahre 2015, 2016 und 2017 für zwei halbe Stellen und Sachmittel dem Kreisjugendring München-Stadt bereitzustellen.“ Damit sollte „gewährleistet werden, dass die Freiwilligenstruktur in einem angemessenen Stand-By-Betrieb bleiben kann.“

Zusätzlich konnten in den Monaten November und Dezember 2015 Geldspenden in Höhe von 12.573,15 € für die Hilfe in München und 4.235,00 € für die Mobile Hilfe sowie Sachspenden in Höhe von 12.472,18 € und sonstige Einnahmen in Höhe von 6,00 € verbucht werden.

Diesen Gesamteinnahmen in Höhe von 129.286,33 € standen Sachkosten in Höhe von 66.017,79 € gegenüber. Darin enthalten sind auch 8.400 € Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche Tätigkeiten, die an Personen mit Leitungsfunktionen und besonders intensivem Zeitaufwand ausbezahlt wurden. Dies betrifft SchichtleiterInnen, welche nachweislich ein Mindestmaß an Stunden geleistet haben und aufgrund ihrer Kompetenzen, Vertrauenswürdigkeit, Verantwortung und Erfahrung nicht entbehrlich waren. Viele SchichtleiterInnen, die finanziell nicht auf eine Unterstützung in Form einer Aufwandsentschädigung

angewiesen waren, verzichteten auf ihren Anteil.

Für Personalaufwendungen gab die Initiative vom 16.9. bis 31.10.2015 Gelder in Höhe von 4.804,76 € für die 19,5-Stunden-Stelle von Rudolf Borsch aus. Von November bis Dezember 2015 entstanden Personalkosten für die Stellen von Asya Unger und Dominik Herold in Höhe von 6.685,62 €. Alle Kosten sind inklusive Arbeitgeberanteil.

6.2 Finanzen 2016

Eine Übersicht über die Finanzen 2016 gibt der angehängte Jahresabschluss.

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Medienpräsenz

Wegen der hohen medialen Aufmerksamkeit haben wir bereits in den ersten Tagen im September begonnen, eine eigenständige Pressearbeit der Freiwilligen zu betreiben. Bis zum Abebben der medialen Aufmerksamkeit im Oktober standen wir täglich mit ein bis zwei Personen fast durchgehend für Interviewanfragen, O-Töne und Hintergrundgespräche zur Verfügung und haben jeden Tag dutzende Gespräche geführt. Auch bis Jahresende wurden praktisch alle Anfragen möglichst zeitnah bearbeitet - mit mehreren (Telefon-)Interviews und Gesprächen pro Woche. Neben klassischen Nachrichtenbeiträgen für den Rundfunk und Interviews für Printmedien haben wir auch O-Tonmaterial für Dokumentationsfilme, BloggerInnen und SchriftstellerInnen geliefert. Darüber hinaus haben wir mehrfach eigene Pressemitteilungen verfasst, die über den Presseverteiler von München ist bunt für uns verschickt wurden.

Diese Tätigkeit fand auch in kollegialer Zusammenarbeit mit den PressesprecherInnen der Regierung von Oberbayern, der Polizei und anderen hauptamtlichen Strukturen statt. Colin Turner tauschte sich, insbesondere in der Hochphase im September, mit diesen regelmäßig aus und wir waren an den, anfangs mehrmals täglich stattfindenden, gemeinsamen Pressekonferenzen der Stadt München mit der Regierung von Oberbayern anwe-

send. Auf zwei der Pressekonferenzen waren wir selbst auf dem Podium vertreten und haben auch Statements zu unserer Arbeit am Hauptbahnhof abgegeben.

So ist es uns auch gelungen, national, europaweit wie auch international den Freiwilligen eine eigene Stimme zu geben und unsere Sichtweise auf die Versorgungslage und die Entscheidungen der Politik darzustellen, über die Breite der Unterstützung aufzuklären sowie einzelne Beweggründe, sich zu engagieren, zu illustrieren. Eine genaue Schätzung der Veröffentlichungen und Ausstrahlungen, die sicherlich in die Hunderte gehen, ist uns wegen der globalen Reichweite nicht möglich. Jedoch wissen wir, dass wir mit Sendern aus praktisch allen europäischen Ländern Liveschaltungen und Aufzeichnungen hatten - vom ARD Morgenmagazin bis zur RTL-Group in Deutschland, vom britischen Sky-News über öffentlich-rechtliches sowie staatliches Fernsehen in Italien, Tschechien und Dänemark. Dazu kamen über 20 Interviews mit lokalen und nationalen bzw. deutschsprachigen Radiosendern wie Deutschlandfunk, fm4 und BR. Im außereuropäischen Bereich waren wir zumindest mit einigen Ausstrahlungen in den USA, bei CCTV in China und auf Nippon News in Japan vertreten. Mit Zitaten und Interviews haben wir zusätzlich noch die Tagespresse in fast allen EU-Staaten und Skandinavien, Australien, Argentinien, den USA versorgt, und waren auch in unterschiedlichen Formaten von globalen Angeboten wie Deutsche Welle, CNN World, dem englischen Al Jazeera oder BBC



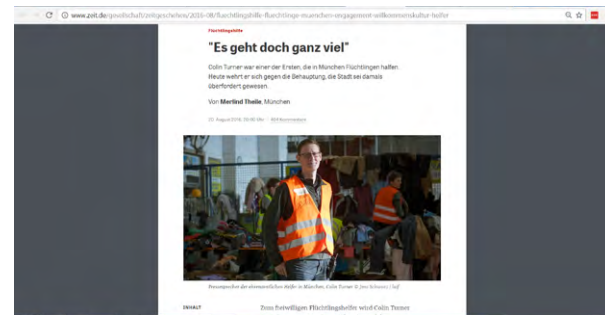
world präsent. Auch in Printmedien waren wir stark vertreten; dies reichte bei deutschen Zeitungen von SZ, Merkur, Augsburgener Allgemeine, taz und vielen mehr bis zu Washington Post und Le Monde Diplomatique.

Vertreten wurden die Freiwilligen vorwiegend durch den Pressesprecher Colin Turner. Er war über die gesamte Zeit Hauptansprechpartner und entwickelte Kommunikationspläne. Unterstützung fand er immer wieder durch Rudolf Borsch, Vanessa Rashid, Ron Schickler und Marina Lessig.

In 2016 konnte der Verein sich seltener in der Medienlandschaft einbringen. Dennoch berichteten einige Tageszeitungen und Radios immer wieder mit O-Tönen des Vereins. Auch die Vereinsgründung selbst erhielt eine eigene Randmeldung. Im Rahmen des Jahrestags der Ereignisse erhielt der Verein nochmals zahlreiche Anfragen von PressevertreterInnen. So wurden beispielsweise zwei Beiträge mit dem ZDF Länderspiegel gedreht. Auch internationale Medien aus der Schweiz oder Frankreich interviewten den Vorstand. Der Aktionstag des Vereins wurde ausführlich in der Süddeutschen Zeitung dokumentiert.

7.2 Ausgabematerial

Der Verein entwickelte in 2016 einen allgemeinen Flyer zur Kurzvorstellung des Vereins. Darüber hinaus wurde ein zweiter Flyer speziell für Helferkreise entwickelt, der das Angebotportfolio des Vereins zusammenfasst.



Der Verein „Münchener Freiwillige - Wir helfen e.V.“ ist aus einer beispiellosen Notversorgung von über 150.000 geflüchteten Menschen am Münchner Hauptbahnhof im Herbst 2015 entstanden. Wir engagieren uns parteipolitisch neutral und überkonfessionell für geflüchtete und benachteiligte Menschen in München.

Viele tausend Menschen haben im Herbst 2015 schnelle und effiziente Hilfe geleistet – diese Strukturen halten bis heute. „Münchener Freiwillige - Wir helfen e.V.“ kooperiert mit zahlreichen sozialen Organisationen und ist in der ganzen Stadt vernetzt. Wir unterstützen Menschen, die anderen helfen. Wir unterstützen finanziell, personell und logistisch bei Veranstaltungen, Projekten und der Pressearbeit. Unsere Arbeitskreise organisieren verschiedene eigene Projekte: von der Kochjurte bis hin zum Wohnprojekt. Es dauert bis man sich einer Gesellschaft zugehörig fühlt. Wir helfen, diesen Prozess zu gestalten und verschaffen einen langen Atem. **Sei dabei!**

So kannst du mitmachen:

MAIL:
info@muenchner-freiwillige.de

WEBSITE:
www.muenchner-freiwillige.de

FACEBOOK:
www.facebook.com/muenchnerfreiwillige

UNSER LADEN:
Münchener Freiwillige - Wir helfen e.V.
Tumbingerstr. 50, 80337 München
Telefon: 089/76 77 28 10



UNSER ZIEL:
SCHNELL, EFFIZIENT & NACHHALTIG HELFEN

2015 waren wir da für 150.000 Geflüchtete am Münchner Hauptbahnhof. Seit Beginn 2016 engagieren wir uns als „Münchener Freiwillige - Wir helfen e.V.“ für Geflüchtete und benachteiligte Menschen in München.

Wir realisieren Integrationsprojekte und fördern Ehrenamt. Wir wollen Menschen helfen, die helfen wollen! Für ehrenamtlich Aktive in München bieten wir ein breites Spektrum an Angeboten zur Unterstützung. Unser Fokus liegt dabei auf Hilfe für Geflüchtete und Helfer:innen.

Wir suchen stets Kooperationspartner, Initiativen, Vereine, Helfer:innen und Ehrenamtliche.

„Münchener Freiwillige - Wir helfen e.V.“ engagiert sich parteipolitisch neutral und überkonfessionell.

UNSER ANGEBOT FÜR HELFER:INNEN

- Kostenfrei Raumüberlassung des Freiwilligenladens
- Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Projekten und Veranstaltungen
- Hilfe bei der Beantragung von Fördermitteln
- evtl. finanzielle Unterstützung durch den Verein
- Transporter zur kostenfreien Leihe
- Bei Transportausleihe für die Rücklingshilfe: Übernahme der Spritkosten
- Gasbetriebene Feldküche für Veranstaltungen zur Leihe
- Wir erweitern kontinuierlich unser Angebot - teilt uns euren Bedarf mit!



Seite 55

MÜNCHNER
FREIWILLIGE **WIR** HELFEN

8. Vernetzung & Kooperationen

8.1 Unterstützer & Partner

Besonders unterstützt wurde die Initiative von Beginn an durch den Kreisjugendring München-Stadt. Während der Hochphase im September 2015 half der KJR unbürokratisch mit Infrastruktur, Logistik und Personal. Mit Beschluss des Stadtrates fiel dem KJR die Verwaltung der bereitgestellten Mittel zu und er fungierte als Treuhänder für die noch nicht rechtsfähige Initiative. Auch die ab November 2015 angestellten hauptamtlichen MitarbeiterInnen wurden über den Kreisjugendring angestellt. Aber nicht nur bei Verträgen, Buchhaltung und Verwaltung unterstützte der KJR, sondern auch durch Beratung und seine langjährige Erfahrung in der Jugendverbandsarbeit. Diese beratende Unterstützung hält bis heute an.

Die Caritas unterstützte ebenfalls noch zu Infobuszeiten durch Herrn Hochholzer, später dann in besonderem Maße durch die mietfreie Bereitstellung des Freiwilligenladens inklusive der Büroinfrastruktur. Darüber hinaus wird bis heute von der Caritas ein kostenfreies Supervisionsangebot für HelferInnen aufrechterhalten.

Das Sozialreferat der Landeshauptstadt München hat durch Personal und Sachmittel ganz maßgeblich zum Gelingen der Spontanhilfe beigetragen. Das Vorbereitungstreffen von Markus Schön, die Bereitstellung des Infobus und die Einreichung

des Antrags zur Finanzierung sind Förderungen in einem ganz erheblichen Maße gewesen, ohne die das spontane Engagement und seine Verstetigung so nicht möglich gewesen wären. Darüber hinaus hat uns eine Vielzahl an Partnern unterstützt und mit uns kooperiert. Viele haben wir im Fließtext aufgezählt im jeweiligen Zusammenhang, und einen noch größeren Anteil haben wir in der Dankesliste am Ende des Jahresberichts aufgeführt.

Im Jahr 2016 haben sich darüber hinaus FöBE und REGSAM zu den wichtigsten Kooperationspartnern entwickelt. Durch die sehr gute Kenntnis der Akteurslandschaft konnten zahlreiche hilfreiche Kontakte geknüpft und ein fruchtbarer Austausch generiert werden. Der Caritasverband München ermöglichte als Kooperationspartner bereits in 2015 zunächst eine Begleitung durch SupervisorInnen und im Anschluss die kostenfreie Nutzung des Freiwilligenladens in der Hirtenstrasse 2. Zur Jahresmitte 2016 hin unterstützte der Verband den Verein bei der Anmietung einer neuen Ladeneinheit und ermöglichte eine kostenfreie Nutzung bis Dezember 2016.

8.2 Teilnahme an externen Veranstaltungen

VertreterInnen der Initiative bzw. des Vereins nahmen an zahlreichen externen Veranstaltungen teil und wirkten daran mit. Im Nachfolgenden sind die wichtigsten Veranstaltungen mit Kurzberichten aufgelistet. Darüber hinaus nahmen Hauptamt,

Ehrenamt und Vorstände an vielen Konferenzen und Fachtagen teil. Für 2017 sind bereits Teilnahmen und Mitwirkungen an verschiedenen Formaten geplant und Personen aus dem Verein als ReferentInnen oder PodiantInnen angefragt. Veranstaltungen, die im Folgenden nicht genauer beschrieben werden, sind unter anderem:

1. Sozialempfang 2016
2. Empfang für HelferInnen in der Flüchtlingshilfe im Bayerischen Landtag auf Einladung von Barbara Stamm am 1. Oktober 2016
3. Teilnahme am Empfang der Israelitischen Kultusgemeinde am 7. Dezember 2015
4. Teilnahme am Sommerempfang 2016 des Bayerischen Landtags im Schloss Nymphenburg
5. Gast im Fachbeirat für Bürgerschaftliches Engagement der LHM
6. Gast im Forum BE
7. Teilnahme an der Regionalen Wohnbaukonferenz 2016 im Alten Rathaus
8. Regelmäßige Teilnahme an der stadtweiten Fachrunde Flucht und Asyl von REGSAM sowie zahlreichen Sitzungen in den Stadtbezirken
9. Evaluierungsgespräch mit einem Forschungsprojekt der Bundeswehruniversität
10. Infostand am Hans-Sachs-Straßenfest



Infostand des Vereins am Hans Sachs Straßenfest im August 2016.

SOLidarity – Vernetzungstreffen in Brüssel

Am ersten Oktoberwochenende 2015 fuhren Colin Turner und Marina Lessig für die Initiative für ein Wochenende nach Brüssel. Hier fand ein Austauschtreffen von europaweiten Bürgerinitiativen, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren, statt. Hierbei gründete sich das Netzwerk SOLidarity, das diese Vernetzung – zentral von Brüssel aus koordiniert – weiterhin aufrecht erhält, da es glaubt, dass es in der Flüchtlingsfrage ausschließlich eine europäische Lösung geben kann. Deutschland wurde durch München als auch durch zwei Berliner Lageso-HelferInnen vertreten. Die Schilderungen der aktuellen Herausforderungen der HelferInnen waren vielfältig. Während einige seit Jahren in Mellilla, Italiens Süden und Griechenlands Küsten aktiv waren,



In Brüssel trafen sich im Oktober 2015 FlüchtlingshelferInnen aus ganz Europa.

gab es auch viele, welche erst seit kurzem aktiv sind. Besonders beeindruckten die Schilderungen aus Calais und die der AktivistInnen in Ungarn. Wichtig festzuhalten ist zudem, dass die VertreterInnen aus Großbritannien und Schweden selbst geflüchtete SyrerInnen waren, die sich sowohl für ihre Lebensbedingungen einsetzten als auch internationale Hilfe für ihre Landsleute aus dem Ausland leisteten.

Wir besuchten das Flüchtlingscamp in Brüssel in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof. Hier campten zahlreiche Geflüchtete in Zelten in einem kleinen Park. Laut Angabe der örtlichen HelferInnen waren es Personen, die eine Wartenummer bei der Ausländerbehörde gezogen hatten und nun darauf warten mussten, aufgerufen zu werden. Da die Behörde allerdings nur



Die freiwilligen HelferInnen werden im Rahmen der Verleihung des Krenkl-Preises gelobt.

Montag bis Donnerstag vormittags geöffnet hatte, kam es zu wochenlangen Wartezeiten, in welchen die Menschen unversorgt im Park lebten. Auf der anderen Seite lebten in dem Park zahlreiche Illegale, deren Asylgesuche abgelehnt worden waren und die keine Aufenthaltsgenehmigung in Europa hatten. Für die Geflüchteten waren nur die Ehrenamtlichen und das BRK vor Ort. Offizielle Stellen fühlten sich nicht zuständig. Ansonsten war das Wochenende vor allem geprägt vom Austausch und Kennenlernen, davon, sich ein Bild über die Gesamtlage in Europa zu machen und die Situation und Herausforderungen in den einzelnen Ländern zu begreifen. Schließlich gab es am Sonntag eine große Demonstration durch Brüssel mit mehreren 10.000 Demonstrierenden. Bei der Abschlusskundgebung im Park durfte Marina Lessig im Namen der gesamten Delegation einen Demonstrationsbeitrag halten.

Einladung zum Krenkel-Preis

In der ersten Oktoberwoche wurde eine Delegation der freiwilligen HelferInnen zu einem Abendessen im Rahmen der Verleihung des Krenkel-Preis durch die Münchner SPD eingeladen. In der Ansprache an die Festgäste wurden die HelferInnen zudem lobend erwähnt und vorgestellt. Den Preis erhielten Werner Dietrich und Ulrich Chaussy für ihren Kampf um die Wiederaufnahme des Verfahrens zum Oktoberfestattentats.

Sozialempfang 2015

Beim Empfang des Sozialreferats im Alten Rathaus 2015 wurde unsere Initiativensprecherin Marina Lessig eingeladen, eine Rede zum Spontanen Engagement zu halten. Damit wurde die zentrale Bedeutung der Arbeit der Ehrenamtlichen in der historischen Situation, in der wir uns befanden, gewürdigt. Neben Marina Lessig sprachen auch der Geschäftsführer der Caritas, Norbert Huber, und Bürgermeisterin Christine Strobl. Zudem waren weitere SpontanhelferInnen eingeladen, einen schönen Abend zu feiern.

Zündfunk Netzkongress

Ron Schickler und Mischa Kunz waren als Vertreter des Vereins zum renommierten Zündfunk Netzkongress 2015 eingeladen. Der Netzkongress wird einmal jährlich durch den Bayerischen



Marina Lessig mit Bürgermeisterin Christine Strobl und der ehemaligen Sozialreferentin Brigitte Meier auf dem Sozialempfang 2015 (v.r.n.).

Rundfunk ausgerichtet, und die Teilnehmer diskutieren und informieren sich über Themen der Digitalisierung, IT, Politik und Medien. Mit mehreren hundert Teilnehmern ist dies einer der wichtigsten Kongresse zu diesen Themen im deutschen Raum. Ron Schickler und Mischa Kunz konnten hier vermitteln, wie die außergewöhnliche Spontanhilfe in München auch mittels diverser IT-Tools organisiert und gestemmt werden konnte.

Wohnraum für alle – Jury und Podiumsgast

In der Jury der Ideenwerkstatt „Wohnraum für alle“ vom Deutschen Werkbund Bayern e.V. nahm der Verein durch Maximilian Mayer einen Sitz im Expertengremium ein. Darüber



Bei der Verleihung des Gustav Heinemann Preises in Berlin durften wir als Zweitplatzierte dem Gewinner „Leipzig nimmt Platz“ gratulieren.

hinaus beteiligte er sich gemeinsam mit Mischa Kunz als Podiumsgast auf der dazugehörigen öffentlichen Veranstaltung am 12.03.2016. Die Initiative WOHNRAUM FÜR ALLE ging ursprünglich von Einzelpersonen und Büros aus dem Planungs- und Architekturbereich aus, die ihren Beitrag zur Bewältigung der Flüchtlingssituation leisten wollen. Nun hat der Deutsche Werkbund Bayern die Trägerschaft übernommen. Die Initiative hat Zuspruch von vielen Seiten erfahren, wir danken den Unterstützern Landeshauptstadt München – Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Bayern LB, Bayern Labo, BFW Landesverband Bayern e.V., Hans Sauer Stiftung, Planungsverband

Äußerer Wirtschaftsraum München, Metropolregion München e.V. und Stadtwerke München.

ReferentInnentätigkeit

Zahlreiche Auftritte als ReferentInnen bei Veranstaltungen und Seminaren der Hochschulen in München, unter anderem von Prof. Mutz und Dr. Wouters.

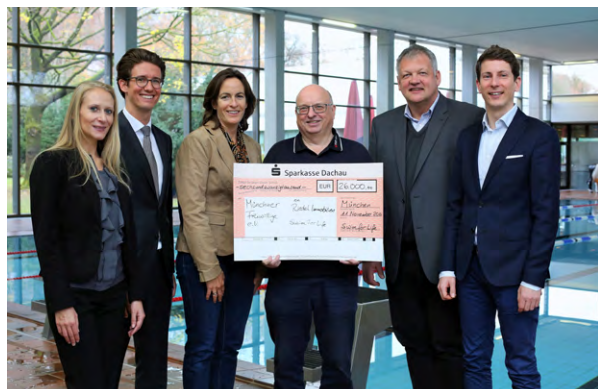
Nominierung für den Gustav Heinemann Preis

Der Verein Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V. wurde von mehreren Personen für den Gustav-Heinemann-Preis vorgeschlagen. So schaffte er es in die Juryauswahl, die in einer 14-tägigen Onlineabstimmung sich einem öffentlichen Voting stellten. Bei der allgemeinen Abstimmung machte der Verein den zweiten Platz. Den 40. Gustav-Heinemann-Preis erhielt verdient das Bündnis „Leipzig nimmt Platz“, das von Anfang an gegen LEGIDA demonstrierte. Wir gratulieren den GewinnerInnen hierzu nochmals sehr herzlich. Ihr leistet eine wirklich wichtige und tolle Arbeit unter widrigsten Bedingungen!

Am 23. Mai nahmen deshalb als einzige nominierte, aber nicht prämierte Organisation, die Münchner Freiwilligen, vertreten durch Danyel Kaiser und Marina Lessig an der Ehrung im Willy-Brandt-Haus teil. Die Laudatio hielt der stellvertretende SPD-Bundesvorsitzende Thorsten Schäfer-Gümbel, der erklärte, „Leipzig nimmt Platz sei schlichtweg eines der besten



Volles Haus im JIZ bei unserem Infoabend für HelferInnen im Februar 2016



Mischia Kunz (Kassier, 1.v.r) und Louise Hollande (Initiatorin, 3.v.l.) freuen sich über den Erlös von „Swim for life“ und die Spende von Riedl Immobilien.

vorstellbaren Gegenprogramme zu Legida“. Schäfer-Gümbel bescheinigte den Leipziguern ein „bewundernswertes Durchhaltevermögen“ für ihren friedlichen Protest. Sie hätten erreicht, dass Legida keine größeren Massen mobilisieren konnte. Netzwerk-Sprecher Marcel Nowitzki und Irena Rudolph-Kokot sagten bei ihrer Dankesrede zu, das Preisgeld in Höhe von 10.000 € zu teilen. Alle durch die Jury nominierten Organisationen und Personen erhielten 750 €. Das war neben uns der Leiter einer Flüchtlingsunterkunft in Berlin und ein Bauprojekt für Flüchtlinge aus Ingelheim (Rheinland-Pfalz).

8.3 Eigene Veranstaltungen

1. Seminar zum Asylrecht für Vereinsmitglieder und ehrenamtlich Engagierte der Flüchtlingshilfe in München am 03.03.2016 in Kooperation mit der Refugee Law Clinic. Veranstaltungsort war der Freiwilligenladen in der Hirtenstraße 2. An der Veranstaltung nahmen etwa 60 Personen teil.
2. Informationsabend zur Helferakquise in der Mainaustraße und in der Denisstraße am 22.02.2016. An der Veranstaltung nahmen etwa 110 Personen teil, 60 standen auf der Warteliste. Veranstaltungsort war das Jugendinformationszentrum in der Sendlinger Straße.
3. Charity Event „Swim for Life“ in Kooperation mit Bavarian International School, Munich International School, St. Geor-

ges School und Phorms am 10.09.2016. Dabei wurden rund 26.000€ aus Privat- und Firmenspenden eingenommen, die neben unserem Verein auch dem Helferkreis Haimhausen und dem Projekt FLÜBS der VHS München zu Gute kamen.

4. Aktionstag „Still Welcome! Ein Jahr Mitmenschlichkeit – Willkommenskultur geht jetzt erst los“ am 10.09.2016 mit Demonstrationenzug vom Hauptbahnhof zum Platz der Opfer des Nationalsozialismus. Bei der Auftaktkundgebung hielten Münchner Flüchtlingsrat, Volkküche und München ist bunt jeweils einen Gastbeitrag. Ein musikalischer Beitrag des syrischen Flüchtlingschors musste leider wegen Krankheit entfallen. Am Platz der Opfer des Nationalsozialismus verlas Marina Lessig die Liste sämtlicher Brandanschläge 2015 auf Flüchtlingsunterkünfte in der Bundesrepublik. Im Anschluss fand auf dem Streetlife-Festival eine Podiumsdiskussion mit Colin Turner für Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V., Kai Kitschler für die ZOB Angels und Thomas Köstler für die Freiwillige Feuerwehr München statt. Am Stand der Münchner Freiwillige entstand die Fotoaktion „Mein Gesicht für Vielfalt“ statt. Insgesamt erreichten die Münchner Freiwilligen durch den Aktionstag trotz Sommerloch gut 2.000 Personen.



Das Team der Münchner Freiwilligen am Aktionstag „Still Welcome! Ein Jahr Mitmenschlichkeit – Willkommenskultur geht jetzt erst los“ am 10.09.2016 vor dem Münchner Hauptbahnhof.



Infostand des Vereins am Corso Leopold im September 2016.



MÜNCHNER
FREIWILLIGE
WIR
HELFEN

Seite 63

9 Dank

ALLEN MÜNCHNERINNEN UND MÜNCHNERN UND DER LANDESHAUPTSTADT SELBST

Organisationen

Sozialreferat der Landeshauptstadt München, insbesondere der ehemaligen Sozialreferentin Brigitte Meier, dem ehemaligen Stadtjugendamtsleiter Markus Schön, dem ehemaligen Mitarbeiter Markus Nau, Tamara Geiger, Gitte Halbeck, Veronika Specht, Aya Weinert und Jonna Somma

Regierung von Oberbayern, insbesondere dem damaligen Regierungspräsident Christoph Hillebrand, Frau Elst und Herr Erwin Strunk

Kreisjugendring München-Stadt, insbesondere Gerhard Mayer, Doris Di Sancarolo, Erika Sturm, Raed und seinem Team, Gerhard Wagner und Patrizia Heider als JIZ-Mitarbeiterin

Caritasverband München, insbesondere Norbert Huber, Johannes Hochholzer und Patrizia Heider

diakonia, insbesondere Martina Kreis

München ist bunt e.V., insbesondere Micky Wenngatz

MHW, insbesondere Robert Schmidt

Feuerwehr München, insbesondere Wolfgang Schäuble

Polizei München, insbesondere allen BeamtInnen der PI 16 am Hauptbahnhof, der PI an der Messe, Rudolf Scharp, Herrn

Mitterer und Thomas Baumann

Bundespolizei, insbesondere Sebastian Heil

Volxküche München e.V., insbesondere Doro, Mo, Fabi, Kiki, Ossi, Benni

Bellevue di Monaco, insbesondere Till Hoffmann

Freifunk München

DGB München und DGB Jugend München, insbesondere Simone Burger

Junges Bündnis für Geflüchtete, insbesondere Stefan Liebl und Eva Blomberg, Anna und Stephi Dachsberger

ZOB-Angels, insbesondere Kai Kitschler und Lars Goldenbogen

FoeBe, insbesondere Gerlinde Wouters

REGSAM, insbesondere Martina Hartmann

Münchner Flüchtlingsrat, insbesondere Elif Beiner

Gute Tat

Heimatstern e.V.

IHA e.V.

Social Ride e.V.

u.u.w.

Links: HelferInnen bauen in den ersten Stunden im Herbst 2015 eine noch provisorische Versorgungsstation für die ankommenden Geflüchteten auf.

MandatsträgerInnen

Oberbürgermeister Dieter Reiter
Bürgermeisterin Christine Strobl
Marian Offman, Stadtrat
Christian Vorländer, Stadtrat
Verena Dietl, Stadtrat
Dominik Krause, Stadtrat
Katharina Schulze, MdL
Natascha Kohnen, MdL
Florian von Brunn, MdL
Toni Hofreiter, MdB
Claudia Tausend, MdB
Nicole Gohlke, MdB
Barbara Lochbihler, MeP
u.v.w.

Einzelpersonen

Doris Niemann
Inga Rahmsdorf
Christine Ulrich
Felix Müller
Lena Odell
Julian Geuder von Bridging Positions, mit bestem Dank für die
Spende seines Coachings
Konstantin Wecker
u.v.w.

Sponsoren

Saturn
REWE
IKEA
Bayerischer Rundfunk
Konstantin Wecker
u.v.w.

Und ganz besonders folgenden Ehrenamtlichen

Colin und Max Turner
Chris Höß, Felix Hanko, Hannah Koller, Marina Lessig, Thomas
Klinger, Werner, Bambi, Lea Hsu, Bella Cardoso, Carina
Schmidmaier, Anna Orzechowski, Britt Höfner, Mariana Kalt-
ner, Daniel Unger, Julia Rösch, Christian Rath
Michi Kuhn und Chrissi
Lars Schröder, Klaas Albrecht, Uli Bauer, Lukas Holme
Mischa Kunz, Hubert Grothaus, Maximilian Mayer, Anna, Ker-
stin Königsbauer, Maurin Pawlow, Martin Fritz, Dominik Herold,
Carsten Hirsch, Felix Schrader
Sebastian Unterreitmeier
Jakob, Moritz Drottleff
Micky Wengatz und Gertrud Fetzer-Wengatz
Torben Trulsen
Vaniessa Rashid
Barbara Bergau, Christa Empen, Nick von Uthmann, Kristina
Thurm
Danyel Kaiser, Charlotte Wink, Ron Schickler, Bastian Hué,
Judith Pawlos, Florian Huber, Max, Asya Unger
u.v.w.



Finanzen 2015

Kostenstelle	Sachkonto	Saldo
Flüchtlingshilfe München	Inventar über 178,50 € (= 150 € + Mwst)	0,00 €
Flüchtlingshilfe München	Vertragliche Leistungen der LHSM	100.000,00 €
Flüchtlingshilfe München	sonstige Einnahmen	6,00 €
Flüchtlingshilfe München	Spenden	12.573,15 €
Flüchtlingshilfe München	Sachspenden	12.472,18 €
Flüchtlingshilfe München	Einkauf von Speisen und Getränken	-143,95 €
Flüchtlingshilfe München	Aufwand für interne Kostenverrechnung	-7.717,50 €
Flüchtlingshilfe München	Aufw. für Reisekosten	-251,44 €
Flüchtlingshilfe München	Fremdfahrzeuge Miete	-239,70 €
Flüchtlingshilfe München	Aufwendungen für ehrenamtliche u. sonst. Tätigkeiten	-8.400,00 €
Flüchtlingshilfe München	allgem. Geschäftsbedarf / Büromaterial	-8.108,01 €
Flüchtlingshilfe München	Porto	-6,20 €
Flüchtlingshilfe München	Telefon, Fax, Internet	-1.157,46 €
Flüchtlingshilfe München	Fachaufwendungen allgemein	-33.996,25 €
Flüchtlingshilfe München	Sonstige Honorarkräfte (Werkverträge)	-5.950,00 €
Flüchtlingshilfe München	Zuführung in zweckgebundene Rücklage	-63.268,54 €
Mobile Hilfe	Spenden	4.235,00 €
Mobile Hilfe	Versicherungsbeiträge	-47,28 €

Links: Der Besprechungstisch im Freiwilligenladen bietet 10 Personen bequem Platz.

Finanzen 2016

KJR (bis einschließlich 31.06.2016 wurde Verein treuhänderisch in der Buchhaltung des KJR geführt. Im 2. HJ 2016 erfolgte der Übertrag, allerdings gehen nach wie vor z.B. Spenden beim KJR ein bzw. mussten auch im 2. HJ noch Umbuchungen getätigt werden.)

Kostenstelle	Sachkonto	Bucheinnahme	Buchausgabe	Saldo
Flüchtlingshilfe München	Erstattung von Leistungen	20.955,20 €	0,00 €	20.955,20 €
Flüchtlingshilfe München	Spenden	4.720,59 €	0,00 €	4.720,59 €
Flüchtlingshilfe München	Sachspenden	5.429,45 €	0,00 €	5.429,45 €
Flüchtlingshilfe München	Entnahme aus zweckgebundener Rücklage	63.268,54 €	0,00 €	0,00 €
Flüchtlingshilfe München	Aufw.für Reinigung Räume	0,00 €	5,85 €	-5,85 €
Flüchtlingshilfe München	Aufwand für interne Kostenverrechnung	0,00 €	890,00 €	-890,00 €
Flüchtlingshilfe München	Aufwand für Verrechnung zwischen FZS/JA	0,00 €	17.000,00 €	-17.000,00 €
Flüchtlingshilfe München	Sockelförderung der Jugendverbände	0,00 €	100.000,00 €	-100.000,00 €
Flüchtlingshilfe München	Aufw. für Reisekosten	0,00 €	426,90 €	-426,90 €
Flüchtlingshilfe München	Fremdfahrzeuge Miete	0,00 €	3.955,20 €	-3.955,20 €
Flüchtlingshilfe München	Transportkosten - Kurierdienste	0,00 €	2.443,95 €	-2.443,95 €
Flüchtlingshilfe München	allgem. Geschäftsbedarf / Büromaterial	0,00 €	1.581,74 €	-1.581,74 €
Flüchtlingshilfe München	Porto	0,00 €	72,99 €	-72,99 €
Flüchtlingshilfe München	Telefon, Fax, Internet	0,00 €	343,50 €	-343,50 €
Flüchtlingshilfe München	KFZ-Versicherungsbeiträge	0,00 €	621,90 €	-621,90 €
Flüchtlingshilfe München	KFZ-Steuer	0,00 €	139,08 €	-139,08 €
Flüchtlingshilfe München	Fachaufwendungen allgemein	0,00 €	66.666,90 €	96.601,64 €
Flüchtlingshilfe München	Sonstige Honorarkräfte (Werkverträge)	0,00 €	779,40 €	-779,40 €
Mobile Hilfe	Spenden	14.862,00 €	0,00 €	14.862,00 €
Mobile Hilfe	Fremdfahrzeuge Miete	0,00 €	1.243,15 €	-1.243,15 €
Mobile Hilfe	Aufwendungen für ehrenamtliche u.sonst. Tätigkeiten	0,00 €	260,00 €	-260,00 €
Mobile Hilfe	Versicherungsbeiträge	0,00 €	575,20 €	-575,20 €
Mobile Hilfe	Fachaufwendungen allgemein	0,00 €	12.230,02 €	-12.230,02 €
Flüchtlingshilfe München	Vertragliche Leistungen der LHSM	100.000,00 €	0,00 €	0,00 €

Vereinsbuchhaltung ab 01.07.2016

Münchener Freiwilligen - Wir helfen e.V., München
Erstellungsbericht für den Jahresabschluss zum 31.12.2016

Seite 7

AKTIVA		PASSIVA	
Euro		Euro	
A. ANLAGEVERMÖGEN		A. VEREINSVERMÖGEN	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		Rücklagen	
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	280,00	Sonstige Rücklagen	105.094,57
II. Sachanlagen		B. SONSTIGE SONDERPOSTEN	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		Nutzungsgebundenes Kapital	33.015,00
Fahrzeuge, Transportmittel	13.458,00		
Vereinsausstattung	0,00		
Sonstige Anlagen und Ausstattung	19.277,00		
	32.735,00		
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände			
Sonstige Vermögensgegenstände	422,61		
Übertrag	33.437,61	Übertrag	138.109,57

Dr. Michael Metschkoll
Wirtschaftsprüfer / Rechtsanwalt



Münchner Freiwilligen - Wir helfen e.V., München
Erstellungsbericht für den Jahresabschluss zum 31.12.2016

Seite 8

AKTIVA

PASSIVA

	Euro		Euro
Übertrag	33.437,61	Übertrag	138.109,57
II. Kasse, Bank	104.671,96		
	<u>138.109,57</u>		<u>138.109,57</u>

Dr. Michael Metschkoll
Wirtschaftsprüfer / Rechtsanwalt



Münchner Freiwilligen - Wir helfen e.V., München
Erstellungsbericht für den Jahresabschluss zum 31.12.2016

Seite 9

Euro

A. IDEELLER BEREICH

I. Nicht steuerbare Einnahmen	
1. Zuschüsse	133.965,54
2. Sonstige nicht steuerbare Einnahmen	<u>715,82</u>
	134.681,36
II. Nicht anzusetzende Ausgaben	
1. Abschreibungen	6.416,32
2. Personalkosten	18.519,64
3. Reisekosten	264,58
4. Raumkosten	410,56
5. Übrige Ausgaben	<u>29.803,10</u>
	55.414,20

Gewinn/Verlust Ideeller Bereich 79.267,16

B. ERTRAGSTEUERNEUTRALE POSTEN

Ideeller Bereich (ertragsteuerneutral)

1. Steuerneutrale Einnahmen	
Spenden	68.311,14
Sonstige steuerneutrale Einnahmen	84,90
2. Nicht abziehbare Ausgaben	
Gezahlte/hingegebene Spenden	<u>9.553,63</u>
	58.842,41

Gewinn/Verlust ertragsteuerneutrale Posten 58.842,41

C. VEREINERGEBNIS

138.109,57

1. Einstellungen in die gebundenen Ergebnisrücklagen	33.015,00
2. Einstellungen in die sonstigen Ergebnisrücklagen	
Sonstige Ergebnisrücklagen	<u>105.094,57</u>

D. ERGEBNISVORTRAG

0,00

Dr. Michael Metschkoll
Wirtschaftsprüfer / Rechtsanwalt



MÜNCHNER
FREIWILLIGE **WIR** HELFEN

